

Grändenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grändenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigenthail: Albert Broschel, beide in Grändenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Grändenzer.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer, The. Bachdr., D. Schulz, D. Barthold. Gollub: D. Auster, Lantenburg: W. Jung, Liebenhül Dvr., G. Kühn. Marienwerder: R. Kanter, Nafel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Mey. Neumarkt: J. Köpfe, Osterode: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr., Riesenburg: Fr. Med. Rosenbergs, S. Woserau. Soldau: "Globe", Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 118. Sitzung am 8. Mai, Abends. Der Antrag des Reichskanzlers auf Vertagung des Reichstages bis zum 10. November wird einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsatzes.

Bei der Forderung für Kamerun erklärt

Abg. Hausmann (Volksp.), seine Partei werde gegen die Vorlage stimmen. Die Mittel für die Erschließung des Hinterlandes müssen von denen aufgebracht werden, denen die Kolonie Nutzen bringe, also den beteiligten Firmen. Die geplante Wegbahnung ins Innere verletzle die mit den Duallas abgeschlossenen Verträge.

Geheimer Legationsrath Rahser entgegnet, das Recht, Karawanenstraßen anzulegen, könne nicht bestritten werden, da dieselben innerhalb der deutschen Interessensphäre ausgeführt werden sollen.

Abg. Barth (freis.) lehnt die Verantwortlichkeit für das Risiko dieses Kolonisationsversuches ab. Die Forderung wird bewilligt.

Der Rest des Etats wird mit Ausnahme der von der Kommission gestrichenen Posten bewilligt.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedens-Übungen einberufenen Mannschaften.

Auf Antrag des Abg. von Bennigsen (natl.) wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

119. Sitzung am 9. Mai.

Zur dritten Beratung des Nachtragsatzes, und zwar zur Forderung für Kamerun, bemerkt

Abg. Bamberger (freis.): Der Regierung bin ich dankbar, daß sie nur 1425000 Mk. gefordert hat, bei der Stimmung des Hauses wären wohl auch 14 Mill. bewilligt worden. (Heiterkeit. Beifall links.)

Abg. Graf von Valleström (Chr.) erklärt, daß die Centrumpartei in einer Vorbesprechung ohne Widerspruch für die Forderung eingetreten beschloßen habe, theils aus kolonialen Rücksichten, theils aus Rücksichten für die Wälfstionen.

Die Forderung wird gegen die Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen. Das Centrum stimmt geschloßen dafür.

Die Bauplätze für das Reichstagsgebäude beantragt Abg. Goldschmidt (fr.) um 800000 Mk. zur Ausschmückung der großen Halle zu erhöhen.

Abg. Prinz zu Carolath-Schönau (b. l. Fr.) beantragt eine Erklärung, durch welche der Reichskanzler erlucht werde, zu bewirken, daß die große Halle des neuen Reichstagsgebäudes in bestem Material hergestellt werde.

Abg. Goldschmidt (fr.): Ich bitte Sie, das Haus des Deutschen Reichstages mit keinem falschen Schimmer auszulatten.

Staatssekretär v. Boetticher: Es ist ja eine lebhafteste Agitation in Scene gesetzt worden, um dem Volke klar zu machen, es sei des Reichstages unwürdig, in einem nicht rechten Gebäude zu berathen. Ich meine, wenn der Reichstag nur gute Gesetze macht (Beifall rechts, lebhaftes Zwischenrufen links), ist das von geringerer Bedeutung. Bleiben Sie beim Stand! Es ist billiger, er spart Zeit, und er wird dem Reichstage nicht nur ein würdiges, sondern auch ein wohlthätiges Heim schaffen. (Beifall rechts.)

Abg. Prinz zu Carolath-Schönau: Ich habe die Ihnen vorliegende Resolution eingebracht, weil ich voraussetzte, daß der Antrag Goldschmidt, den auch ich unterstützt habe, auf erheblichen Widerstand bei der Regierung stoßen würde.

Abg. Richter (freis.): Ich stimme dem Herrn Staatssekretär darin bei, daß es vor Allem darauf ankommt, daß im neuen Reichstagsgebäude gute Gesetze gemacht werden. Es wäre auch zu wünschen, daß die Stellung des Reichstages von oben her nicht herabgedrückt werde. Ich bin der Meinung, daß der Reichstag den Grundsat der Sparsamkeit zuerst bei sich selbst betheiligen soll, und werde gegen die Anträge stimmen.

Abg. Goldschmidt zieht seinen Antrag zu Gunsten der Resolution Carolath's zurück.

Präsident v. Levetzow nimmt als Abgeordneter das Wort: In den vorliegenden Anträgen ist eine so starke Mißbilligung der Haltung ausgedrückt, die ich in der Kommission eingenommen habe, daß ich, falls sie angenommen werden sollten, an den Verhandlungen der Kommission nicht mehr würde teilnehmen können. (Bewegung.) Ich würde die Vertretung des Reichstages dann dem ersten oder zweiten Vizepräsidenten überlassen. Ich gebe diese Erklärung ab lediglich aus dem Grunde, damit der Reichstag sich nicht wundere, wenn ich mich an den Arbeiten der Kommission nicht mehr beteiligen würde. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Mantuffel (kons.): Ich sehe vollständig auf dem Standpunkte des Herrn Richter, daß der Reichstag in erster Reihe bei sich selbst Sparsamkeit üben soll.

Abg. Prinz zu Carolath-Schönau: Ich möchte doch den Herrn Präsidenten fragen, wo in aller Welt in einem einzigen Worte meiner Resolution ein Mißtrauen gegen ihn oder irgend ein Mitglied der Baukommission liegt. Meine Herren, dann können wir ja kein Schiff mehr benützen, bei keiner Etatsposition Resolutionen beantragen. In diesem Falle werde ich mich fügen, weil der Widerspruch von der hochverehrten Stelle des Präsidenten kommt. Aber ich muß sagen, wenn überall nach solchen Gesichtspunkten verfahren werden sollte, dann wäre es besser, wir schließen den Reichstag und sprechen gar nicht mehr. Ich erkläre dem Herrn Präsidenten, daß ein Mißtrauen gegen ihn und seine bewährte Thätigkeit auszudrücken, nicht im Geringsten in meiner Kraft gelegen hat. Um ihm indeß zu beweisen, wie sehr ich den Einwand berückichtige, den er gemacht hat, glaube ich auch meiner Stellung und meiner Person schuldig zu sein, meinen Antrag zurückzuziehen, um auch nicht im Entferntesten Anlaß zur Mißdeutung meiner Absichten zu geben. Was ich gewollt habe, wird in der Bevölkerung gewiß verstanden werden.

Abg. Goldschmidt nimmt den Antrag des Abg. Prinzen zu Carolath-Schönau wieder auf.

Abg. Ebertz (freis.): Bei einem Bau, welcher den deutschen Einheitsgedanken repräsentirt, darf man doch in Bezug auf einige Millionen nicht ängstlich sein. Wenn man das thun wollte, so würde das im Volke nicht recht verstanden werden. Ich bitte Sie, die Resolution anzunehmen.

Die Erklärung wird gegen die Stimmen fast der ganzen Linken mit nicht erheblicher Mehrheit abgelehnt, der Posten selbst genehmigt, ebenso die anderen Posten des Nachtragsatzes ohne Debatte. Darauf wird in namentlicher Gesamtstimmung die Budgetvorlage mit 159 gegen 126 Stimmen angenommen: ein

Mitglied enthält sich der Abstimmung. Geschloßen für das Gesetz stimmen das Centrum und die Nationalliberalen, die Mehrheit der Deutschkonservativen, die Hälfte der Reichspartei, von den Freisinnigen nur der Abg. Schröder.

Sodann folgt die dritte Beratung der Abänderung des Branntweinsteuergesetzes. Hartmann u. Gen. beantragen, den Beschluß zweiter Lesung betr. die Abgabe von nur 0,25 Mk. für den Liter bis zu 20 Litern für den Hausstrunk wieder zu streichen, ferner bringt Witte (freis.) eine Resolution ein, der Reichskanzler möge erneut Erwägungen anstellen, ob nicht den Privatägern die Kosten der steuerlichen Kontrolle gleich den Brennereien und Reinigungsanstalten überlassen werden sollten. Wenn (Sog.) will eine Jahresmenge von 10 Litern reinen Alkohols als Hausstrunk überhaupt steuerfrei lassen.

Schlagsekretär v. Malchahn: Was den Antrag Witte betrifft, so sind solche Ermittelungen bereits angeordnet; das Resultat steht noch aus. Zu dem Antrage Hartmann bitte ich, die durch Abg. Vender in das Gesetz hineingekommene Bestimmung zu befeitigen, sonst hat das Gesetz keine Wahrheitsähnlichkeit des Zuständemoments. Mehrere Regierungen bedauern, diese Stellung einnehmen zu müssen, weil sie dem Verlangen gewisser Interessentkreise eine gewisse Berechtigung zusprechen. Auch den Antrag Wurm bitte ich, abzulehnen.

Abg. Holz (Reichsp.): Der Mythe möchte ich nochmals entgegenzutreten, als ob der Steuerunterschied von 20 Mk. eine Liebesgabe für die Brenner sei. Diese Vergütung von 20 Mk. vertheilt sich gleichmäßig auf Produzent und Konsument, denn der Produzent ist genöthigt, den Preis nach der Konkurrenz zu regeln.

Art. 1 - Kontingentzulagen für die kleinen Brennereien - wird angenommen. Zu Art. 2 beantragt Abg. Wiffser (liberal) eine Herabsetzung der Abgabe auf 25 Pfg für den Hausstrunk auf die Branntweinbrennereien auszudehnen, die mehligte Stoffe verarbeiten.

Der Antrag Wiffser wird abgelehnt.

Staatssekretär von Bötticher verliest eine kaiserliche Verordnung, durch welche der Reichstag vom 9. Mai bis 10. November vertagt wird. Präsident v. Levetzow erhält die Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung nach eigenem Ermessen anzusetzen. Der Präsident dankt für die freundliche Unterstützung und das Wohlwollen auf allen Seiten des Hauses zu allen Zeiten, um so aufrechter, da er sich im Herbst den Chancen einer Wahl nicht ansuchen habe. (Heiterkeit)

Abg. Reichensperger (Centrum): Als ältestes anwesendes Mitglied folge ich nicht nur einem guten alten Brauche, sondern auch einem Herzensbedürfnis des ganzen Hauses, dem verehrten Präsidenten dessen warmen Dank für die ebenso gerechte wie freundlich wohlwollende Leitung unserer Geschäfte auszusprechen. Möge er im November mit neuer Kraft und althergebrachter Freundlichkeit die Geschäfte des Hauses wieder aufnehmen zum Segen des Reiches! (Lebhaftes Bravo von allen Seiten des Hauses.) v. Levetzow dankt und schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmen, die Sitzung.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 85. Sitzung am 9. Mai.

Die Beratung des Kultusetats wird bei dem Kap. „Elementar-Unterrichtswesen“ begonnen.

Bei der Forderung für die „Schulaufsicht“ klagt

Abg. Burghardt (natl.) über die allzugroße Zahl der Hilfsarbeiterstellen.

Bei dem Kap. „Kultus und Unterricht gemeinsam“ wird ein Antrag der Kommission zu Titel 2 (Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse) angenommen, der Regierung zur Erwägung anheimzugeben, daß die Alterszulagen der katholischen Geistlichen statt wie bisher von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2400 Mk., um 225 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2700 Mk. steigen.

Bei dem Kapitel „Medizinalwesen“ bringt

Abg. Olzem (natl.) die Frage des Geheimnismittelwesens zur Sprache. Eine gesetzliche Regelung müsse einmal stattfinden. Polizeiverordnungen übten keine Wirkung, weil sie nur für gewisse Bezirke erlassen werden können und ihre Rechtsgiltigkeit vielfach angefochten wird. Welche Ungleichheit werde dadurch hervorgerufen, daß in Berlin die Anfündigung von Geheimnismitteln verboten, vor Berlin erlaubt sei? In Frankfurt a. M. sei eine Medizinalordnung vom Jahre 1845 herausgegeben worden, und auf Grund derselben seien die Anfündigungen des königlichen Brennereikommissars zu Niederelters, die Anfündigung von Emser Pastillen verboten worden. Viel schlimmer seien die Zustände in der Rheinprovinz, in welcher alte Bestimmungen aus der französischen Zeit herausgeführt worden seien. Dazu komme, daß es eine Begriffsverwirrung für Geheimnismittel nicht gebe. In Berlin sei sogar Zahnpasta als Geheimnismittel angesehen worden. Der reelle Geschäftsbetrieb werde so gleichzeitig mit den unreellen benachteiligt. Was verkauft werden dürfe, das müsse auch angefündigt werden dürfen. Der bisherige Zustand verlege das Rechtsbewußtsein des Volkes. Es müsse eine reichsgesetzliche Regelung der Frage eintreten.

Geb. Rath Strazeczka erklärt, daß die Angelegenheit demnächst zu einem erwünschten Abschluß kommen werde.

Bei der Forderung für das Charitékrankenhaus und für das damit verbundene Koch'sche Institut für Ansteckungskrankheiten bemerkt.

Abg. Broemel (fr.): Angesichts der Vorgänge im Vorjahre sei die Frage wohl berechtigt, ob die Regierung mit der nöthigen Vorsicht vorgegangen sei. Man habe Geheimnismitteltraherei getrieben, man habe ein Geheimniß gemacht aus der Zusammensetzung und Darstellung des Mittels, und das sei ein arger Verstoß gegen den Geist der Wissenschaft gewesen. Schuld daran habe nicht Koch, sondern Herr v. Gopler. Was mache nun aber die Welt mit der Verantwortlichkeit eines ehemaligen preussischen Kultusministers? (Heiterkeit.) Es frage sich, ob der Vertrieb dieses giftigen Geheimnismittels nicht gegen die Gesetze verstoße. Die Ergebnisse der Forschung müssen rechtzeitig der Öffentlichkeit übergeben werden, damit eine Kontrolle ermöglicht werde. In Zukunft werde mit mehr Vorsicht und Deffentlichkeit verfahren werden müssen. In der Krankenabtheilung für Tuberkulose dürfe nicht bloß das Tuberkulin, sondern müssen auch alle anderen Mittel angewendet werden.

Geb. Rath Althof erwidert darauf, daß Heilversuche mit dem Mittel nur vorausgenommen werden, wenn das Wohl des Kranken

es erfordere, und wenn keine Bedenken entgegenstehen. In dieser Hinsicht müsse man den leitenden Aerzten vertrauen. Eine Veröffentlichung der Zusammensetzung des Mittels werde erfolgen, wenn die Forschungen und Experimente zum Abschluß gekommen seien, ebenso würden die Ergebnisse der Versuche rechtzeitig veröffentlicht werden.

Abg. Birchow (fr.) führt aus, daß es sich nicht um ein Institut für Tuberkulose allein handele, sondern um ein Institut für alle Ansteckungskrankheiten.

Die Forderung wird darauf bewilligt, ebenso der Rest der ordentlichen Ausgaben. Entsprechend dem Kommissionsantrage bei der Forderung für den Neubau des Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg i. Pr. 3. Rate werden nur 190000 Mk. (statt 235000 Mk.) bewilligt.

Damit ist die Beratung des Kultusetats beendigt.

Zur Lage.

Der Reichstag ist nun bis zum 10. November vertagt. Das Ergebnis des jetzt beendigten Abschlusses der Reichstagsverhandlungen, welcher einschließlich der Weihnachtsferien und Osterferien nahezu 6 Monate gedauert hat, ist in der Hauptsache das Arbeiterchutzgesetz und das Zuckersteuergesetz. Außerdem ist eine Abänderung zum Patentgesetz, ein Gesetz über Gebrauchsmuster und ein Gesetz über die Prüfung der Handfeuerwaffen zu Stande gekommen. Es sind dies wesentlich nur Gesetze von technischer Bedeutung.

Zum Reichshaushalt hat die Militärverwaltung, wenn sie auch nicht mit allen ihren Forderungen durchzudringen vermochte, einige Neuerungen durchgesetzt. Auf dem Gebiete der Kolonialpolitik eröffnet die große Bewilligung der letzten Tage für Kamerun einen neuen Abschnitt. Eine Abänderung zum Branntweinsteuergesetz bringt einige Erleichterungen für kleine Brennereien.

Die Hauptsache in der Wintertagung werden die neuen Handelsverträge bilden.

Das neue Zuckersteuergesetz tritt am 1. August 1892 in Kraft. Es hebt die bestehende Materialsteuer von 80 Pfg. auf den Doppelzentner Rüben auf und erhöht dafür die bestehende Verbrauchsabgabe von 12 auf 18 Mk. für den Doppelzentner. Die bestehende Materialsteuer belästigt den Zucker bei Gewinnung eines Doppelzentners Zucker aus 7 3/4 Zentner Rüben mit 6,20 Mk. Die Erhöhung der Verbrauchsabgabe kommt also ungefähr der fortfallenden Belastung durch die Materialsteuer gleich. Die Steigerung der Einnahmen der Regierung aus dem neuen Zuckersteuergesetz beruht auf der Verminderung und dem demnachstigen Fortfall der Ausfuhrprämien. Während bisher gegenüber der Belastung mit der Materialsteuer in Höhe von 6,20 Mk. eine Ausfuhrvergütung von 8,50, also eine Prämie von 2,30 gezahlt wurde, soll diese Prämie vom 1. August 1892 bis dahin 1895 1,25 Mk., also 1,05 Mk. weniger, betragen. Von 1895 bis 1897 sinkt die Prämie auf 1 Mk., beträgt also 1,30 Mk. weniger als der heutige Satz. Nach 1897 kommt die Prämie überhaupt in Wegfall.

Von diesem Zeitpunkte an wächst der Regierung aus dem neuen Zuckersteuergesetz, wie Engen Richter in der „Freis. Ztg.“ ausgerechnet hat, eine Mehreinnahme von mindestens 20 Millionen Mk. zu, während bis 1895 die Mehreinnahme ca. 9 Millionen und von 1895 bis 1897 ca. 11 Millionen Mk. beträgt.

Die deutsche Ausstellung in London ist am Sonntag Nachmittag durch den Oberbürgermeister von London eröffnet worden. Bei dem Festakte wies der Generaldirektor der Ausstellung Whitely in einer Ansprache an den Oberbürgermeister darauf hin, daß der Präsident der Ausstellung, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha den 11. Juli als den Tag der Preisvertheilung bestimmt habe und gab sodann einen Rückblick über die vorangegangenen drei fremden Ausstellungen in London. Der Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß die deutschen Aussteller die Ausstellung im Oktober vollständig befriedigt verlassen werden, und erinnerte an die Erfolge, die die amerikanischen, italienischen und französischen Aussteller in London erzielt haben. Whitely hob besonders hervor, daß der deutsche Kaiser eines der werthvollsten Gemälde der Berliner Nationalgalerie der Ausstellung geliehen habe und daß auch die Königin Viktoria das berühmte Gemälde, Professor v. Werners, „Die deutsche Kaiserfamilie“, das Jubiläumsgeschenk der Deutschen Englands, hat ausstellen lassen. Hierauf hielt Fürst Blücher eine Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß die Ausstellung zu einem noch freundschaftlicheren und herzlicheren Verkehr der beiden großen Nationen führen möge, welche von ihren schicksaligen Vorfahren her so Vieles gemein hätten. Nachdem der Lordmayor die Ausstellung als eröffnet erklärt hatte, ergriff der Präsident des Vereins Berliner Kaufleute und Industriellen und Vizepräsident des deutschen Ehrenvorstandes, Bogts, das Wort und dankte dem Lordmayor für dessen Anwesenheit bei der Eröffnungsfest; in derselben liege eine Anerkennung des Gedankens, welcher sowohl in England wie in Deutschland eine zeitgemäße Annäherung der beiden stammverwandten und besreundeten Nationen bedeute. Die Unternehmer der Ausstellung wollten durch dieselbe die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder erweitern und die deutschen Produkte dem weitverzweigten Kommissionshandel Englands zuführen. Obgleich die Produkte deutscher Kunst durch die Berliner Jubiläumsausstellung und die Münchener Ausstellung bedeutend abgelent seien, so bilde doch der Kunsttheil der Ausstellung eine werthvolle Sammlung. Auch in der industriellen Abtheilung konnten die Unternehmer Vieles zur Schau bringen, was die Annäherung eines neuen, freies

FAMEN und fortwährenden Volkes bezeichnet. Bogts dankte sodann für die den Deutschen in der englischen Hauptstadt erwiesene Gastfreundschaft und sprach die Hoffnung aus, daß die ausgestellten Industriegegenstände den deutsch-englischen Handelsbeziehungen einen weiteren Aufschwung geben werden. Nach der Eröffnungsfeier der deutschen Ausstellung gab der General-Direktor Whitley zu Ehren des deutschen Empfangsausschusses ein Mahl von 80 Gedecken.

Aus Gent (Belgien) wird uns von diesem Sonntag gemeldet: Die Doctarbeiter beschlossen, von Montag ab das Ausladen von aus Deutschland oder England im Center Hafen einlaufenden Kohlen Schiffen zu verweigern. In den Becken von Charleroi, La Louviere und Mons ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Diesen Sonntag fanden zahlreiche Arbeiter-Versammlungen statt.

Der Brüsseler Bund der Arbeiterpartei nahm eine Erklärung an, in welcher gegen das gewaltsame Vorgehen der Behörden in dem Streikgebiet protestiert wird. Die Versammlung beschloß ferner, beim Streik zu verharren, die Brüsseler Arbeiter-Bevölkerung zur Teilnahme an der Streikbewegung zu veranlassen, den Streikenden unverzüglich Hilfe zu senden, große Versammlungen einzuberufen, die sich gegen die Langsamkeit des Parlaments in der Erledigung der Stimmrechtsfrage aussprechen, und die ehrlichen Elemente der nach dem Zensus gegenwärtig wahlberechtigten Bürgerschaft aufzufordern, gegen ihr Wahlrecht, welches die Ursache der Ruhestörungen im Lande sei, selbst Einspruch zu erheben.

Allmählich wird die Gegend um Lüttich „unruher“. Die „Bettelei“ der Ausländischen hat im Maasthale begonnen. Die Vorübergehenden werden jetzt angehalten und, wenn keine Soldaten oder Gendarmen in der Nähe sind, gezwungen, 1 oder 2 Franken herauszugeben. In Dugree raubte neulich eine Bande dreizehn Säcke Mehl, welche ein Fuhrmann vom Müller zum Bäcker begleitete.

In der Nacht zum Sonntag wurde wiederum von einem Unbekannten eine Dynamitbombe gegen das Haus eines am Auslande nicht beteiligten Arbeiters geschleudert, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Die Arbeiterfrauen muntern ihre Männer geradezu zum Beharren auf und sind bereit, die größten Arbeiten zu verrichten, um nach dem Auslande das Verlorene einzuholen. Es giebt gewiß nicht viele Städte, wo die Frauen das nächtliche Werk des Straßengehens übernehmen, wie in Lüttich.

Berlin, 10. Mai.

Der Kaiser ist Sonnabend in Schütz (Hessen) eingetroffen zum Besuche beim Grafen Gyry.

Sonntags wohnte der Kaiser Vormittags in Begleitung des Grafen Gyry dem Gottesdienste in der Kirche bei. Für Montag ist ein Aufzug von Bauern des Schützger Landes in Nationaltracht vorbereitet.

Der Kaiser überreichte dem Grafen Gyry sein Bild in Lebensgröße. Nachmittags hatte der Kaiser der Umpflanzung einer in den Kriegsjahren 1870/71 gepflanzten Eiche im Schützger Garten beigewohnt und thätig daran Theil genommen.

Ueber die Theilnahme des Kaisers an dem Kommerz der Bonner Korps bringt die „Röln. Ztg.“ noch einen ausführlichen Bericht, dem wir nachfolgendes entnehmen: Der Kommerz fand im „Röln. Hof“ zu Bonn statt. Der Kaiser nahm seinen Platz nicht am Tische seines eigenen Korps, der Borussia, sondern begab sich zu dem Tische des nach der herkömmlichen Ordnung gerade präsidirenden Korps Rhénania und ließ durch dessen Ersten mittheilen, daß er selbst das Präsidium beim Kommerz führen wolle. Mit dem Stürmer und in der Kneipjacks der Borussia eröffnete der Kaiser sofort den Kommerz mit dem üblichen Salamander auf einen frühlichen Verlauf desselben. „Aber noch so erfahrener Korpsdurcher“, so schreibt die „Röln. Ztg.“, „kann sich rühmen, des Kommerzes, der bei solchem Anlaß nicht geringe Anforderungen an Gedächtniß und Geistesgegenwart stellt, so sicher Herr zu sein, wie der Kaiser sich erwiesen hat.“ Die jungen Semester habe ein „freundliches Entzücken“ erfaßt, daß sie unter den Augen ihres Kaisers sich als brave Korpsdurcher und Fischje zeigen und bewähren durften.

So oft ein Lied beendet war, verblindete der Kaiser „mit seiner schmetternden und doch so freundlich wohlklingenden Stimme: „Silentium, Vied ex! Schmolts den Sängern! Der schon bekannte Trinkspruch des Kaisers gipfelte in folgenden Worten: „Ich hoffe, daß der Geist der Einheit des Kölsener Senioren-Convent im Bonner S. C. weiter leben wird und daß dies auch an allen anderen Universitäten der Fall sein möge. Und daß der Bonner S. C. wie bisher seinen Rang an der ersten Stelle im Kölsener S. C. behaupten werde, darauf erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des Bonner S. C. und der gesammten Korps. Sie leben hoch, hoch!“. Der Kaiser kommandirte hierauf selbst den sich anschließenden Salamander. Auch die Begrüßung der alten Herren vollzog der Kaiser persönlich. Den Landesvater stach der Kaiser mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe. Jeder Theilnehmer, schreibt die „Röln. Ztg.“, habe es als besondere Weiße empfunden, daß er in Gegenwart des Kaisers seinen Hut zum Zeichen der Ergebung auf den scharfen Schläger steckte. Als dann der Kaiser zugleich mit seinem Widerpart sich die durchbohrte Mütze von der Spitze des Schlägers wiedernahm und aufs Haupt setzte, wurde begeistert der Vers gesungen:

So lange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen.
Es leb' auch dieser Bruder hoch! —

Auf den Kaiser oder Mitglieder des Kaiserhauses ausgebrachte Trinksprüche erwiderte der Kaiser stets mit herzlichstem Proßt. So wenn aufs „Präsidium“, oder die Kaiserin, oder „den nächsten Fuchs aus dem Hohenzollernhause“ (den Kronprinzen) getrunken wurde. Damit die Feier in diesem Theile nicht eintönig offiziell wurde, sorgten immer wieder einige Semester, die auf die Braut, oder die Gattin, oder die Ideale und alles mögliche Schöne zu trinken wußten. Es war kurz nach Mitternacht, als der Kaiser mit lauter Stimme verblindete: „Silentium! Landesvater ex, offizieller Theil des Kommerzes ex, Beginn der Fideleität!“, den Vorsitz an das präsidirende Korps gab, sich von diesem sowie von seinen engeren Korpsbrüdern und dann von den übrigen Festtheilnehmern durch kurze Verbeugung verabschiedete und mit seinem Schwager den Saal verließ.

Der Kaiser begleitete auch in Korpsmütze und Ordensband den Großherzog von Luxemburg zum Bahnhofe.

Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz Max von Baden haben sich von Kiel nach Hamburg begeben, um auf dem Aviso „Grille“ eine Reise nach England anzutreten.

Major von Witzmann, welcher nächstens in Deutschland eintrifft, hat von Afrika aus einen Brief an einen Freund geschrieben, in welchem er sich bitter über ungewichte, gegen ihn gerichtete Angriffe beklagt. Er schreibt u. A.:

Wie ist es möglich, daß leicht nachweisbar rein diebstahlige Gründe, die mich zu meinem Verhalten gegen Emin bestimmten, zu häßlichen, eigennützigen Motiven aufgearbeitet werden konnten? Ich frage mich, habe ich denn jemals zu derartigen Mißtrauen Veranlassung gegeben? Sie wissen selbst, wie hoch ich persönlich den alten Pascha schätze. Soll mich aber persönliche Zuneigung dazu verleiten, Fehler, die doch mir persönlich nicht, sondern nur dem Vaterlande schaden können, gützuheizen? Ich habe, das kann ich wohl sagen, am meisten dazu beigetragen, daß Emin Pascha in die Dienste seines Vaterlandes zurückgekehrt ist. Auf meinen Vorschlag ist Emin in deutsche Dienste übernommen. Ich habe Emin die Aufträge gegeben, nachdem ich dieselben mit ihm durchgesprochen hatte. Ich bestand damals, da ich Labora, den wichtigsten Punkt des inneren Ostafrikas, kannte, Emin hingegen nicht, darauf, daß Emin diesen Platz nicht besuchen solle, und meine Gründe sind im Reichsanzeiger veröffentlicht. Emin, der übrigens mir zu gehorchen, an mich zu berichten hatte, daß das grade Gegenteil von meinen Anweisungen, und schneller, als ich glaubte, trafen die Belege ein, daß meine Ansicht die richtige war. Soll mir da nicht das Recht zustehen, zu rügen? Als ich vom Urlaub nach Ostafrika zurückkehrte, beklagte sich mein Stellvertreter bitter darüber, daß Emin schon nun das Dreifache seines Etats überschritten hatte, daß er über seine Thätigkeit fast nichts berichtete, so daß manches erst aus abgedruckten Privatbriefen Emin's, die von Europa nach Bangai zurückgekommen, bekannt geworden sei.

An den Fürsten Bismarck als Ritter des Schwarzen Adlersorden ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, zur Zeichenfeier des Feldmarschalls Grafen Moltke keine Einladung ergangen. Es wird der „Post“ mitgetheilt, daß Hofanzeigen nur an die in Berlin wohnenden Ritter des Schwarzen Adlersorden ergangen waren.

Der Grundstein für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, welches der deutsche Kriegerebund Kaiser Wilhelm auf dem Kaffhäuser errichten will, wird am 18. Oktober gelegt werden. Die Bau Summe, 7- bis 800 000 Mark, ist nahezu zusammengebracht.

Frankreich. In der Fortsetzung der Berathung über die Zolltarifvorlage äußerte der Abgeordnete Deschanel die Ansicht, daß die Mac Kinley-Bill sich vorwiegend gegen Deutschland richte. Deutschland habe das größte Interesse, zu Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete gute Beziehungen zu unterhalten und demgemäß keine Zollmaßregeln zu ergreifen, welche diese guten Beziehungen stören könnten.

Zwei Anarchisten, Namens Morpni und Beniam, versuchten diesen Sonnabend eine Kundgebung in's Werk zu setzen, indem sie auf einem Wagen einen großen Immortellenkranz mit der Aufschrift „Den Todten von Fourmies“ durch die Straßen führten. Die Rothen wurden alsbald ohne weiteren Zwischenfall verhaftet.

In Saale von Bauhall zu Paris fand diesen Sonntag eine boulangistische Protestversammlung gegen die Vorgänge in Fourmies statt, welcher etwa 1500 Personen beiwohnten. Die Redner, darunter die boulangistischen Deputirten Granger, Roche und Gabriel, griffen sämtlich die Regierung heftig an. Die Versammlung nahm eine gegen das Vorgehen der Regierung protestirende Tagesordnung an. Auf der Straße sammelten sich Gruppen an, die indes durch die Polizei ohne Zwischenfall zerstreut wurden.

Rußland. Französische Nationalökonom berechnen bereits den Nutzen der Moskauer Ausstellung auf 100 Millionen Franken jährlich für Frankreich. Im Jahre 1889 wurden in Rußland eingeführt: deutsche Waaren für 124315000 Rubel, englische für 100 704 000 Rubel, französische für 19 103 000 Rubel. Man dürfe nun aber nicht vergessen, meinen die Franzosen, daß Deutschland einen großen Theil der sogenannten „französischen Waaren“ für Rußland herstelle.

Generalmajor Frolow, Oberst Kijlatow und Oberstleutnant Köppen sind in diesen Tagen von dem Petersburger Kriegsgericht wegen großartiger Unterschleife, begangen beim Bau der Befestigungen von Wyborg und Sweaborg, mit der Ausstoßung aus dem Heere, dem Verlust des Adels, der Orden wie aller Rechte und mehrjähriger Verbannung nach Sibirien bestraft worden. In diesem Falle wurden die Verurtheilungen durch Personen, die in die Sache verwickelt und selbst betrogen waren, amtlich zur Sprache gebracht, konnten daher nicht verschwiegen bleiben; in den meisten Fällen ist man jedoch bemüht, die Verbrechen zu vertuschen. Was bei den Befestigungen in den polnischen Grenzgebieten gestohlen und veruntreut wird, soll ins Unglaubliche gehen.

Serbien. Die Königin-Mutter Natalie hat auf den ihr übermittelten Ausweisungsbefehl der Volksvertretung geantwortet, sie wolle nur der Gewalt weichen.

Griechenland. Die Aufregung auf der Insel Corfu dauert fort. Es wurde der Versuch gemacht, ein jüdisches Stadtviertel in Brand zu stecken.

Amerika. Präsident Balmaceda in Chili hat infolge des Einschreitens der Mächte den Erlaß, nach welchem Handelschiffe den Hafen von Valparaiso nur gegen hohe Bürgschaft und unter der Bedingung verlassen durften, daß sie keinen in Händen der Kongresspartei befindlichen Salpeterhafen anlaufen, aufgehoben. Balmaceda gestattet nunmehr, daß die Schiffe ohne Bürgschaftsgeld zu hinterlegen auslaufen. Die durch den hohen Ausgangszoll auf Salpeter der Kongresspartei zufließenden Geldmittel sollen nicht unbeträchtlich sein.

Afrika: Der Gouverneur des Caplandes hat die Oberhoheit der Königin über das sogen. Bastardland und Einverleibung dieses Gebietes an das Betschuanaland erklärt. Das einverleibte Gebiet erstreckt sich vom Orangethale bis zum Damarafluß und vom Betschuanaland im Osten bis zum Damarafluß.

Judien. Der Regent von dem anständischen Bezirk Manipur ist dieser Tage von den Engländern gefangen genommen worden.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 11. Mai 1891.

Der erste der drei gestrengen Herren ist heute mit einem recht freundlichen Gesicht bei uns eingelehrt; hoffentlich lassen auch seine beiden Brüder diesmal die grimmigen Mienen, mit denen sie oft die sonnige Herrlichkeit des Mai in eitel Frost verwandeln, zu Hause. Der heutige Tag strahlte in schönstem Maienglanze, und nur ein kühler Wind, der die Sonnenwärme milderte, erinnerte an die Frostheiligen.

Die beanstandete Wahl des Abgeordneten von Hellsdorf (Kons.) im Wahlkreise Schlochau war schon vor Wochen von der Wahlkommission des Reichstages für gültig erklärt

worden, nur sollten noch einige nachträgliche Erhebungen stattfinden. Dieselben sind nunmehr von der Kommission für erledigt erklärt worden, so daß damit auch die letzten Anfechtungspunkte gegen die Wahl vernichtet und diese selbst vollständig aufrecht erhalten ist.

Einer uns aus zuverlässiger Quelle zugegangenen Nachricht zufolge ist die Ernennung des Herrn von Gohler zum Oberpräsidenten von Westpreußen in Kürze zu erwarten.

Die vom Minister erlassenen mildernden Bestimmungen über die bauliche Anlage und innere Einrichtung von Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungsorten sind nunmehr durch eine mit Zustimmung des Bezirksraths erlassene Polizei-Verordnung des Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Danzig in rechtsverbindlicher Form eingeführt worden.

In der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft haben im abgelaufenen Geschäftsjahre die Geschäfte einen so bedeutenden Umfang angenommen, daß der Etat von 7200 Mark um 982 Mark überschritten worden ist. Von 276 vorgekommenen Unfällen waren 50 entschädigungspflichtig. Gegen die von der Berufsgenossenschaft festgesetzten Renten sind in 21 Fällen Berufungen eingelegt worden, von denen 12 zu Gunsten der Berufsgenossenschaft, 6 zu Gunsten der Kläger entschieden worden sind und 3 zur Zeit noch schweben. An Entschädigungen sind im ganzen 10 194 Mark gezahlt worden. Um bei eintretenden Unglücksfällen die erste Hilfe leisten zu können, haben weitere 6 Gesellen einen Kursus im Samariterdienste durchgemacht, so daß gegenwärtig 18 Gesellen ausgebildet und mit Verbandzeug versehen sind. Der Section gehörten am Schlusse des Jahres 1890 1564 Betriebe mit 12672 Arbeitern an. An Löhnen wurden 5880467 Mk. gezahlt, und es wird sich demnach der Beitrag auf 1,5 Prozent stellen.

Der Gauverband Nr. 29 des Deutschen Radfahrers-Bundes hielt gestern seinen ersten Gantag in Marienburg ab. Man konnte bei dieser Gelegenheit bemerken, welches Interesse dem Radfahrersport entgegengebracht wird, und wie die Zahl der diesem Sport dienenden Jünger sich von Jahr zu Jahr mehrt; selbst Herren von mehr als 70 Jahren waren in jugendlicher Mithätigkeit von entfernten Orten per Rad erschienen. Am Gantage beteiligten sich ungefähr 90 aktive Radfahrer, welche aus Pr. Holland, Ebing, Danzig, Graubenz, Marienwerder u. s. w. größtentheils auf dem Stahlroß gekommen waren, außerdem aber eine Anzahl passiver Mitglieder. Nachdem die Tagesordnung erledigt war, vereinigten sich die Herren zu gemeinsamen Mittagessen und zu einer gemeinsamen Ausfahrt mit Porto durch die Stadt nach dem 5 Kilometer entfernten Rothhof. Dort wurde auch noch ein beim vorjährigen Gantag in Marienwerder unentschieden gebliebenes Gauwettrennen für hohe Räder auf 3000 Meter Entfernung zum Austrag gebracht, und es wurden die Herren Freitag-Danzig mit dem ersten, Böttner-Ebing mit dem zweiten und Helm-Danzig mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Den Schluß des Festes bildete ein Konzert. An gemeinsamen Touren für die Saison wurde für den 17. und 18. Mai eine Fahrt nach Königs- und Schlochau bestimmt, ferner Fahrten nach Pr. Holland, Ebing, Marienwerder und Danzig beschlossen.

Der kommandirende General des 17. Armeekorps Herr Generalleutnant Lenke traf gestern Abend hier ein und stieg im „Adler“ ab. Morgens brachte die Kapelle des Infanterieregiments Graf Schwerin dem General, dem zu Ehren auf dem militärischen Gebäuden und auf dem Schloßthurm die Fahnen wehen, ein Ständchen. Vormittags besichtigte der General auf dem Exercierplatz an der Rheiner Chaussee die Artillerie.

Die zweite diesjährige Schwurgerichtstagung in Graubenz wird am 15. Juni beginnen. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichtsrath Kruska hier selbst ernannt.

Der Verband der Hirsch- und Antler'schen Gewerbevereine in Graubenz (Maschinenbauer und Metallarbeiter, Tischler, Schuhmacher und Lederarbeiter, Töpfer) war gestern Nachmittag in „Burg Holzenzollen“ versammelt. Der Vorsitzende Herr Schwarz eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf auf den Generalfeldmarschall Moltke, dessen geschichtliche Größe er in kurzen Worten schilderte, worauf die Versammlung sich von den Rednern erhob. Dann sprach Herr Lehmann über die Verbandsbestrebungen, die Herr Dr. Max Hirsch der vorigen großen Gewerbevereinsversammlung geschildert hat. Diese Bestrebungen beruhen auf der freien Selbsthilfe, im Gegensatz zu den Sozialdemokraten, die Alles vom Staate verlangen, der doch nicht Alles leisten kann. Friedlicher Ausgleich von Lohnfreiheit, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, ein edles Familienleben, ehrlche und ständige Arbeit, Treue zu Kaiser und Reich hob er u. a. als solche Bestrebungen hervor. Hierauf wurde beschlossen, am 24. Mai einen Ausflug mit Familien nach Pöhlitz zu unternehmen, ferner wurde beschlossen, sich an den Festzug zum 600jährigen Jubiläum der Stadt Graubenz in corpore mit den Fahnen zu beteiligen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, an welches sich der Gesang der Nationalhymne schloß, wurde die Versammlung von Vorsitzenden geschlossen.

Am ersten Pfingstfesttag fährt die „Wanda“ nach Neuenburg. An Bord wird die Kapelle der 14er spielen.

Matowski's Badeanstalt ist eröffnet!

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern gegen Abend während des Konzertes im Schützengarten. Der Bassist wollte den Gasometer im Garten nachsehen und bediente sich dabei eines offenen Lichtes. Aus einer unbedachten Stelle des Gasometers muß Gas ausgeströmt sein, denn plötzlich schlug eine große Flamme empor und der Bassist erlitt im Gesicht so bedeutende Brandwunden, daß er heute in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Dieb, welcher am Sonnabend Vormittag in dem zur Brauerei Kunterstein gehörigen Häuschen an der Trinte mittelst Einbruchs eine Menge Sachen gestohlen hat, ist bereits ermittelt und verhaftet. Es ist der erst vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Borkowski, welchem am die ganz ähnliche, vor einigen Tagen in Tarpn verübter Diebstahl zur Last fällt. Die aus beiden Diebstählen herrührenden Sachen wurden zum größten Theil noch bei ihm gefunden. Ein weiterer Einbruch diebstahl wurde in der letzten Nacht in Tarpn vollzogen. Auch hier drang der Dieb durch ein erbrochenes Fenster ein und eignete sich eine Menge Sachen an. Der Verdacht, diesen Diebstahl begangen zu haben, richtet sich gegen einen Arbeiter.

Der Regierungreferendar Frhr. v. Plessen ist dem Landrathsamt zu Marienburg überwiesen worden.

Der Missionar Greiner aus Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika weilt von Mitte Juni an in unseren beiden östlichen Provinzen und ist zu Missionsfestvorträgen bereit. Die Vermittlung übernimmt Herr Pfarrer Heinrich in Königsberg.

Leffen, 9. Mai. Am Himmelfahrtstage Abends brannten sämtliche Gebäude des Besitzers Valentin Pionkowski in Krzywen nieden. Durch den Wind wurde das Feuer auch auf das Haus des Eigenthümers Stryszewski getragen und zündete dasselbe an. Stryszewski, der seine Kuh retten wollte, hat sich die Füße derartig verbrannt, daß er schwer krank darnieder liegt.

Gosub, 10. Mai. Gestern Abend um die zehnte Stunde brach aus dem Dachfenster des Sultan'schen Hotels Feuer aus. Der Wind brachte das Feuer dergestalt an, daß der ganze Dachstuhl trotz des energischen Eingreifens der Spritzen sehr bald ein Raub der Flammen wurde. Herr Sultan hatte auf dem Bodenraume eine Menge Pulver, Streichhölzer und noch andere leicht brennbare Stoffe gelagert, und namentlich das Pulver und die Streichhölzer verbreiteten die Flammen auf dem Bodenraume und brachten die anliegenden Gebäude in große Gefahr. Gegen 5 Uhr Morgens wurde man Herr des gefährlichen Brandes.

Gr. Krebs, 10. Mai. Die Wudschin'schen Eheleute hier selbst feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit.

Die Einsegnung fand durch den Geistlichen nach dem Hauptgottesdienste in der Kirche statt. Zur Feier eines Familienfestes sind dem Jubelpaare vom Kaiser 30 Mk. geschenkt worden.

König, 9. Mai. Die Regierung zu Marienwerder hat den hiesigen Magistrat aufgefordert, die Gehaltsverhältnisse der städtischen Lehrer zu regeln. Statt der Stellenliste soll folgende Dienstverhältnisse eingeführt werden: Anfangsgehalt 600 Mark, Höchstgehalt nach 24 Dienstjahren 2000 Mark. In vier Wochen soll sich der Magistrat entscheiden und der Regierung Bericht erstatten. Da die Regierung aber keine Beihilfe gewähren will, so wird der Magistrat sich wahrscheinlich ablehnend verhalten.

1. Mai, 10. Mai. Ein schweres Unwetter hat in der gestrigen Nacht hier und in der Umgegend gewüthet und an vielen Stellen Schaden angerichtet. Von Abends um 10 Uhr bis morgens um 4 Uhr entluden sich Gewitter aus verschiedenen Richtungen. An mehreren Stellen hat der Blitz gezündet und Gebäude in Asche gelegt. So sind in dem uns nahen Dorfe Schwente, in Smierdowo, in Tarnow u. s. w. Scheunen, Ställe und Wohnhäuser niedergebrannt. Wollenbrüche, die das Gewitter zeitweise begleiteten, haben an verschiedenen Stellen Ueberschwemmungen erzeugt, Brücken abgerissen und weggeschwemmt, so daß der Verkehr gehindert ist. — Bei dem Ausbruch eines Erdbebens ist hier ein noch gut erhaltenes menschliches Skelett aufgedeckt worden, das wahrscheinlich zu den vielen hier schon aufgefundenen menschlichen Ueberresten gehört, die aus jener Zeit stammen, da die Franzosen aus Rußland zurückkehrten.

Krojanke, 9. Mai. Der von Rudolf Falb als kritischer Tag erster Ordnung bezeichnete 8. Mai hat hier und in der Umgegend Proben seines kritischen Charakters geliefert. Am 10 Uhr Abends ging gestern hier ein Gewitter, wie es schwerer kaum gedacht werden kann, mit wolkenbruchartigem Regen nieder, das bei ununterbrochener Heftigkeit fast sechs Stunden währte. Der Drostschloß nach dem Bahnhofs mußte in unserem Orte eingestürzt werden, so daß die angekommenen Reisenden die Nacht auf dem Bahnhofs zubringen mußten. An verschiedenen Stellen bemerkte man am südlichen Himmel Feuerheine, und bei Anbruch des Tages zeigte sich ein trauriges Bild. Die Wassermengen hatten die Feldgräben überfüllt, die Brücken waren fortgeschwemmt, die Gärten standen unter Wasser, und die Wiesen und Felder bildeten an niedrigen Stellen in weitem Umkreise einen See. Der Saatenstand, der ohnehin wenig verheißend war, nimmt dem Landmann nun gänzlich jede Hoffnung auf ein günstiges Ernteresultat.

Hammerstein, 9. Mai. Gestern wurde hier der im Alter von 71 Jahren verlebte Bürgermeister a. D. Heller zur letzten Ruhe geleitet. Derselbe hat während seiner mehr als 30-jährigen Thätigkeit als Stadtoberhaupt unter Aufopferung seiner ganzen Kraft viel Gutes geschaffen. An dem Leichenbegängniß theilnahmen die Kriegerveterane, die Schützengilde, der Gesangsverein, der Magistrat, die Stadtverordneten, sowie eine unzählige Menge Bürger aus Stadt und Umgegend.

Neuteich, 10. Mai. Der Verschönerungsverein entwickelt in diesem Jahre eine reiche Thätigkeit. Der Vereinskasse kommt es sehr zu statten, daß der Kreis ausschüß ihr einen Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt hat. Weitere Mittel hofft der Verein durch Veranstaltung eines Sommerfestes zu erlangen.

Der Bienenzuchtverein Neuteich hielt gestern seine zweite diesjährige Sitzung ab. Man beschäftigte den Saagerischen Kaiserhof und die verbesserten Fabig-Beuten. Der Kaiserhof fand wegen der Verjährtheit seiner Behandlung und wegen seiner anderen Vorzüge vor anderen Mobilbeuten den Beifall der Versammlung und wurde deshalb die Beschaffung mehrerer Beuten beschlossen.

Ein Eigensthümer aus Schönsee, welcher beschuldigt war, seinem Nachbar in der Nacht zum 7. d. M. eine Menge Rosenstämme und andere Pflanzen in böswilliger Absicht zerschneiden zu haben, wurde am folgenden Morgen todt in einem Graben gefunden.

Elbing, 10. Mai. Gestern Vormittag fand in der Aula des Realgymnasiums der Hauptakt der 50jährigen Jubelfeier der Anstalt statt, an welchem die Herren Regierungspräsident v. Solwede, Provinzialschulrath Dr. Kruse, Oberbürgermeister Elditt nebst anderen Vertretern der städtischen Behörde, viele ehemalige Schüler der Anstalt u. A. theilnahmen. Nach mehreren Gorgefängen hielt Herr Professor Dr. Nagel die Festrede, in der er einen Ueberblick über die Geschichte des Gymnasiums gab, das namentlich unter der Leitung des nun leider schwer erkrankten Direktors Herrn Brunnemann einen großen Aufschwung genommen hat; die Gesamtlehrerschaft während des 50jährigen Bestehens beziffert sich auf 101, die Gesamtschülerzahl auf 4268, das Zeugniß der Reife ertheilten 851 Schüler. Herr Oberbürgermeister Elditt sprach die besten Glückwünsche für das weitere Gedeihen der Anstalt aus, ebenso der Herr Regierungspräsident, welcher mittheilte, daß aus Anlaß der Feier dem Oberlehrer Dr. Güttaff das Prädikat Professor und dem ordentlichen Lehrer Fabian der Titel Oberlehrer verliehen worden ist. Herr Stadtrath Wernick sprach im Namen der ehemaligen Schüler die aufrichtigsten Glückwünsche aus und überreichte die zu der Stipendienstiftung von 220 Schülern gesammelten 4857 Mk. Namens der höheren Töchterschule und des Königl. Gymnasiums beglückwünschten die Herren Dr. Witte und Professor Dr. Mehter die Anstalt und überreichten kunstvolle Adressen. Ferner überbrachten Glückwünsche Herr Dr. Terleki im Namen der vier Danziger höheren Schulen, Herr Dr. Wittke (der ehemals als Lehrer an der Jubelanstalt unterrichtete) Namens des Realprogymnasiums in Kulin, Herr Dr. Meyer vom Kgl. Gymnasium in Königs. Schreiben, Adressen und Telegramme waren eingegangen vom Gymnasium in Thorn, vom Realgymnasium in Hamburg, von den Gymnasien in Kulin, Strassburg, Neustadt, Graudenz, Pr. Stargard, Dirichan (Realprogymnasium), Varenburg und Marienberg. Zum Schluß ergriß Herr Provinzialschulrath Kruse das Wort und suchte die Besorgnisse zu entkräften, die in Betreff des weiteren Fortbestehens der Anstalt geäußert und die durch die Beratungen der Schulconferenz entstanden waren. Er könne die Versicherung abgeben, daß es der Staatsregierung stets fern liege, gewaltsam in die bestehenden Verhältnisse einzugreifen. Im Weiteren wies Herr Dr. Kr. auf das große Interesse hin, welches der Kaiser der Jugendzucht und der Schule zugewendet und brachte ein von der Festversammlung mit stürmischem Beifall aufgenommenes Hoch auf den Landesherren aus. Der Gesang: „Zuecket dem Herrn alle Lande“ beendete die Feier.

Am Nachmittag vereinte ein Festessen im Kasino, an dem sich auch Herr Regierungspräsident v. Solwede und Herr Provinzialschulrath Dr. Kruse theilnahmen, sämtliche Festgäste. Heute Morgen versammelten sich weit über 100 Herren zu einem Frühstück in Bogesfang und unternahmen von dort aus einen Spaziergang durch den herrlich im Leuzschwand prangenden Wald, in das Hommelthal. Abends vereinigte ein Schluß-Kommerz im Kasino sämtliche Festgenossen zum letzten Beisammensein. Hierbei kamen noch viele Glückwünschenschriften zur Vorlesung, darunter ein herzliches Schreiben von dem berühmten Dichter der „Ghre“, Hermann Sandermana, welcher mehrere Jahre lang das hiesige Realgymnasium besucht hat. Von fünf Oberprimariern wurde ein Akt aus Shakespeares „Heinrich IV.“ zur Aufführung gebracht und von einem Ober-Tertianer eine überaus komische Dichtung des hiesigen Professors Dr. Dore in der plattdeutschen Mundart, welche hier auf der Höhe gesprochen wird, vorgelesen. Eine Kunstleistung des jugendlichen Schülers Hans Schulz auf der Violine rief allgemeines Staunen und Bewunderung hervor.

Aus dem Erlaube, 6. April. Die polnische Agitation im Ermlande, welche erst vor einigen Jahren begonnen hat, greift — nach dem „Kur. Pozn.“ — immer mehr um sich. Es werden Vereine errichtet, es finden Versammlungen mit polnischen Vorträgen und Gesängen statt zc.

Königsberg, 10. Mai. Die große Pferdeausstellung wurde heute eröffnet; Verkäufe wurden indessen wenig abgeschlossen, da die Verkäufer ihre Forderungen, namentlich soweit sie edle Reitpferde betreffen, außergewöhnlich hoch stellten. Die diesjährige Ausstellung übertrifft alle früheren bedeutend; es sind sämtliche Stallungen besetzt, so daß viele Pferde, welche außerhalb des Ausstellungspalastes haben eingestellt werden müssen, auf Prämierung nun keinen Anspruch machen dürfen. Auch die Zuchtviehauktion der Ostpreussischen Heerdbuch-Gesellschaft ist eröffnet; sie umfaßt in 6 Klassen 240 Thiere.

Gestern Nachmittag fand in der Karlsruhischen Fabrik eine Benzinexplosion statt, durch welche zwei Mädchen so erheblich verletzt wurden, daß sie der chirurgischen Klinik zugeführt werden mußten, während ein Drucker mit einer Verbrennung des linken Unterarms und ein Helfer im Nebenraume mit leichten Verletzungen davontamen. Die Explosion soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Drucker den neben dem Benzindestillirraum belegenen Wäscheraum mit einem glühenden Bolzen betrat und die in diesem Raum befindlichen Benzindämpfe dadurch zur Explosion brachte. Eine massive Wand des Wäscherums wurde eingedrückt und der Wäscheraum derart in Brand gesetzt, daß er vollständig ausbrannte.

Der Fürst von Montenegro nebst Gefolge passirte heute Abend auf der Durchreise von Petersburg nach Berlin unsere Stadt.

Am vorigen Sonntag wurde durch Herrn Generalsuperintendenten Böy in der Schloßkirche die Geistlichen Grünhagel zum zweiten Prediger in Friedland an der Alle, Ghm zum Hilfsprediger in Osterode und Jander zum Pfarrer in Jesau ordinirt.

Schuppenheil, 10. Mai. Jüngst hatte hier Jemand das Bassin der Lampe nicht genügend mit Petroleum gefüllt. Die in dem gänzlich geleerten Bassin angesammelten Gase explodirten und setzten das Zimmer in Flammen, die indessen bald gelöscht wurden. Weit gefährlicher hätte eine andere Explosion werden können. Vor einem Geschäftshause stand ein geleertes Spiritusfaß. In dieses warf Jemand ein glühendes Streichholz, angeblich ganz unabsichtlich beim Anstecken einer Cigarre. Mit fürchterlichem Knalle wurde der dicke eichene Boden aus dem Gefäße herausgeschleudert und zertrümmert. Ein Theil desselben flog über ein Haus auf der anderen Seite der Straße und fiel auf das Hintergebäude. Wie stark die Lufterschütterung gewesen ist, erhellt am besten aus der Thatsache, daß durch den Luftdruck mehrere Fensterscheiben zerplatzten. — In diesen Tagen erhielt ein hiesiger Geschäftsmann von seinem Sohne in Berlin die Nachricht, er möge schleunigst die hier angebaute sehr fleißige gelbe Kartoffel in jeder Menge aufkaufen, denn die Kartoffeln wären dort bereits knapp und die Preise dafür in stetigem Steigen begriffen. Gleich darauf traf die Meldung ein, daß die Kartoffeln etwas im Preise gesunken wären, weil ganz unerwartet zehn Waggons mit russischen Kartoffeln eingetroffen seien. Indessen kauft der Mann noch immer gute Kartoffeln in Menge auf, es soll damit in diesem Jahre ein gut Stück Geld zu verdienen sein.

Aus Ostpreußen, 10. Mai. Die Stadtverordneten von Tabin a haben nun auch den Bau eines Schlachthauses genehmigt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 50000 Mark.

Posen, 10. Mai. Der Propst Szamrazewski zu Ostrowo, der langjährige Anwalt der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, ist am 8. d. Mts. in der dortigen katholischen Pfarrkirche beim Gottesdienste vom Schlage gerührt worden. Derselbe wurde im Jahre 1832 geboren, widmete sich dem Pöbdiene und war auch eine Zeit lang in Bromberg als Postbeamter beschäftigt. Nachdem ihm seine Gattin durch den Tod entzogen worden, beschloß er, Geistlicher zu werden, trat in das Posener Geistlichen-Seminar ein, wurde 1859 zum Priester geweiht und erhielt das Biskariat zu Schroda, wo er 28 Jahre blieb, bis er im Jahre 1887 zum Propste von Ostrowo ernannt wurde. Im Jahre 1883 während des Aufstandes in Rußlands-Polen theilte er sich an der nationalen Organisation zur Unterstützung dieses Aufstandes. In Folge dessen wurde er verhaftet und an das Kammergericht zu Berlin unter Anklage gestellt; doch wurde er mit mehreren anderen Angeklagten freigesprochen. Nach Schroda zurückgekehrt, gründete er dort einen Vorshußverein, trat im Jahre 1872 in das Komitee des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ein, und wurde im Oktober desselben Jahres zum Anwalt dieses Verbandes ernannt. Unter seiner Leitung ist das polnische Genossenschaftswesen sehr emporgeblüht, so daß dasselbe gegenwärtig 70 Vereine umfaßt; auch regte er zur Errichtung der polnischen Anstaltsbank und der polnischen Genossenschaftsbank an.

Am Donnerstag Vormittag wurden durch eine große Feuersbrunst in dem Dorfe Gennirg bei Schwerin die Baulichkeiten von zehn Grundstücken in Asche gelegt. Viel Vieh kam in den Flammen um.

Der Gaurunntag des Oberweichselganges

fand gestern in Bromberg statt. Herr Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg, der Gaurunntag, eröffnete die Versammlung an Stelle des Vorsitzenden, Herrn Professors Dr. Bethle-Thorn, welcher wegen Krankheit nicht erschienen war. Herr Loehn, der Vorsitzende des hiesigen Männerturnvereins, hieß die auswärtigen Turngenossen ebenfalls mit einer kurzen Ansprache willkommen. Es waren 27 Vertreter von Kreisvereinen anwesend. Der Gaurunntag berichtete hierauf über die Kassenerhältnisse. Darnach betrug die Einnahme im vergangenen Jahre 126 Mk., die Ausgabe 382 Mk., so daß sich eine Mehrausgabe von 256 Mk. ergiebt, welche aus dem 610 Mk. betragenden Vermögen des Ganges gedeckt wird. Hierauf berichtete der Gaurunntag über die Thätigkeit. Der Besuch der Vortragsstunden wie auch der Turnplätze war überall erfreulich, nur ist die Zahl der Mitglieder zurückgegangen. Redner bedauert, daß die Turnzeitung von den Vereinen nicht überall gehalten und von den Mitgliedern gelesen würde, dieselbe enthielte recht gute Fingerzeige für die Turngenossen, außerdem sei sie das einzige Organ der deutschen Turnerschaft. An diesen Bericht schlossen sich die Berichte der Vertreter der einzelnen Kreisvereine: Krone a. W., Znowozlaw, Kulnise, Schwab, Thorn, Schönsee, Turnerklub und Männerturnverein Bromberg. Sämtliche Berichte stimmen darin überein, daß in allen Vereinen das Turnen mit Erfolg gepflegt werde.

Weiter berieht man über die Theilnehmung des Ganges am Kreis turntage in Thorn am 5. Juli. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Gaurunntag von dem Plane, eine Gauriege zu stellen, abgekommen; der Verein Znowozlaw z. B. sei im Stande, wie auch andere Vereine, selbst eine Musterriege zu stellen. Eine Gauriege würde die Gauriege auch allzu sehr in Anbriuch nehmen, man möge daher von der Stellung einer solchen Riege Abstand nehmen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Sodann beschloß die Versammlung, das Gaurunten in diesem Herbst in Kulinsee, den Gaurunntag im Mai 1892 in Bromberg abzuhalten. Es wurde nunmehr der Gaurunntag wiedergewählt, nachdem als Vorort wiederum Thorn bestimmt worden war.

Weiter gelangten Anträge, welche seitens der Kreisvereine gestellt worden waren, zur Besprechung. Kulnise stellte den Antrag, daß aus dem überflüssigen Gelde der Gauriege die kleineren Vereine unterstützt werden sollen, damit deren Delegirte mehr in den Stand gesetzt werden, andere Vereine zu besuchen und sich zur Vorturnen auszubilden. Dies würde die Vereinthätigkeit erhöhen und die Errichtung eines Mittelweichselganges verhindern. Mit Rücksicht darauf, daß die Gauriege über „überflüssiges“ Geld nicht verfüge, wurde der Antrag abgelehnt. — Vom Verein Schönsee war der Antrag eingegangen, der Gaurunntag solle seine Mitglieder gegen Unfall versichern. Gegen diesen Antrag sprach der Vorsitzende seine Bedenken aus; die Versicherung der Mitglieder müsse von den einzelnen Vereinen bewirkt werden. Der Antrag wurde demnach auch abgelehnt. Ein Antrag des Kreisvereins Bromberg auf Abänderung des Wahl-

verfahrens zum deutschen Turntage wurde angenommen. Bei der Wahl der Vertreter sollen alle Gänge berücksichtigt und nicht, wie dies in Königsberg vorgekommen, wo alle sechs Vertreter gewählt wurden, ein Gau bevorzugt werden.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Nachmittags versammelten sich die Turngenossen zu einem Schauturnen in der städtischen Turnhalle. Sämtliche Uebungen wurden gut durchgeführt und fanden den Beifall des Publikums. Der Erfolg der Gauriege ist für das Kaiser Wilhelm-Denkmal bestimmt. Daraus wurde ein gemeinsamer Spaziergang nach den Schloßjungen unternommen und Abends fand ein Kommerz statt.

Verschiedenes.

— Die diesjährige Wanderversammlung und Wanderaufstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sind vom 4. bis 8. Juni in Bremen statt.

— Der Kultusminister hat für die Pflege des Schwimm- und Rudersports unter den Studierenden der Akademie zu Münster die Summe von 3000 Mk. bewilligt.

— Die Buchdrucker von Brüssel haben beschlossen, auf einem am 17. d. M. in Lüttich zusammentretenden Buchdruckerkongress den allgemeinen Ausstand vorzuschlagen.

— Die bereits gemeldete Ermordung des sächsischen Oberlieutenants Prager in Metz steht einzig da durch die Kaltblütigkeit und die fürchterliche Ruhe, mit welcher der Mörder bei seinem graufigen Werke verfuhr. Oberlieutenant Prager bewohnte das erste Stockwerk eines Hauses in einer stillen vornehmen Straße nahe beim Dom. Den Mittwochabend hatte er im Zivilkloster verbracht, von wo er gegen 11 Uhr nach Mitternacht allein nach Hause ging. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß sich der Mörder diesen Abend in die Wohnung seines Opfers hatte einschließen lassen. Als er den Oberlieutenant eingeschlafen glaubte, schlich er sich in dessen Zimmer und verlegte ihm mit einem Hammer einen Schlag auf die Stirn. Dieser Schlag betäubte aber den Oberlieutenant nicht. Der Ueberfallene sprang vielmehr auf und setzte sich gegen den Mörder zur Wehr. Ein fürchterlicher Ringkampf entspann sich, der damit endete, daß der Mörder seinem Opfer einen neuen, mit fürchterlicher Wucht geführten Schlag auf den Kopf verlegte. Der Stuhl des Hammers zerbrach hierbei, Oberlieutenant Prager stürzte nieder, und nun schmit ihm der Mörder mit einem Taschenmesser den Hals bis auf die Halswirbel durch. Der Mörder kleidete sich hierauf vollständig aus, wusch sich Gesicht, Hände und Körper, ertrug den Kleiderstrand des Oberlieutenants und kleidete sich mit den Sachen seines Opfers von Kopf zu Füßen neu an. An Werthschaden steckte er eine goldene Uhr, ein goldenes Armband und eine baare Summe von 400 Mark zu sich. Seine eigenen Kleider ließ er zurück. Als am Donnerstag früh der Besuche des Ermordeten in dem Schlafzimmern erschien, fand er die Leiche seines Herrn neben dem Bette in einer großen Blutlache liegen. Im Zimmer zerstreut fanden sich ein Hammer, ein Messer und die sehr abgetragenen, schabigen Kleider des Mörders, denen man es aber anah, daß sie ursprünglich elegant gewesen waren. Wer mag der Mörder sein? Die Wäsche und die Kleider des Mörders beweisen, daß er früher einem besseren Stande angehört hat. Das ist Alles, was man vorläufig annehmen zu können glaubt. Man behauptet auch, es sei eine Liebesgeschichte im Spiele, der Raub sei eine Finte, um die Polizei irre zu führen. — Der Ermordete erfreute sich in Metz auch über militärische Kreise hinaus großer Beliebtheit, war Direktor des Militärcasinos und wurde bei allen musikalischen Veranstaltungen zu Rathe gezogen.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus überwiegt die Gesetzentwürfe betreffend die Heranziehung der Fabriken zc. mit Voraussetzungen für den Wegebau in Schleswig-Holstein und in der Rheinprovinz der Gemeindefommision, den Gesetzentwurf betreffend die Wegeordnung für die Provinz Sachsen besonders einer vierzehngliedrigen Kommission, und erlegte die übrigen unerheblichen Gegenstände der Tagesordnung. Morgen um 12 Uhr kommen kleinere Vorlagen zur Berathung. Die Einkommensteuerkommision des Herrenhauses nahm mit 9 gegen 2 Stimmen die vom Abgeordnetenhaus beschlossene Fassung betreffs der vierprozentigen Besteuerung der höheren Einkommen an.

Wien, 11. Mai. Der Buchdruckerkreis dauert fort, die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 3000.

Pavia, 11. Mai. Der Po und Ticino steigen fortwährend, es wird eine Ueberschwemmung befürchtet.

Charleroi, 11. Mai. Seit heute streiken auch die Hüttenarbeiter; sie verlangen das allgemeine Stimmrecht und Lohnerhöhung. In den Kohlenwerken des Bassins von Charleroi streiken 34000 Mann. Verschiedene Werke feiern in Folge Kohlenmangels.

Brüssel, 11. Mai. Dem Vernehmen nach ist heute Boulanger aufgefordert worden, im Sicherheits-Polizeibureau zu erscheinen.

Genf, 11. Mai. Etwa 400 Dockarbeiter sind heute in den Streik eingetreten.

Berliner Centralviehhof, 11. Mai. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 4282 Küder, 9712 Schweine, 3252 Kälber und 17869 Hammel.

In Rindern langsame Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 55-57, Ha 49-53, IIIa 44-48, IVa — Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief glatt und wurde ziemlich geräumt. Wir notiren für Ia 47-48, Ha 44-46, IIIa 40-43, gute Bafonier — Mk. für 100 Pfund und mit 55-60 Pfund Zara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ia brachte 53 bis 60, Ha 40-42, IIIa 36-44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schafschmamm zeigte schleppende Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 39-45, Ha 36-38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 11. Mai. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durage.)

Weizen: loco matt, 100 Komien. Fürtum u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inl. — Mk., hochunt glatt inl. 126Pfd. Mk. 240, Fernin Juni-Juli zum Trau. 126Pfd. Markt 180,00, per Septbr.-Oktbr. a. Trau. Mk. 160,00.

Roggen loco schwächer, inl. 126Pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per Mai-Juni 120Pfd. z. Transit Markt 142, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transit Mk. 133,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, fl. loco inl. Mk. —.

Hafser: loco inl. Mk. —.

Erbisen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/10 kontingent. Markt 68,50, nichtkontingent. Mk. 48,00.

Königsberg, 11. Mai 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/10 loco kontingent Mk. 70,75 Geld, unkontingent Mk. 50,75 Geld, per Mai Mk. 50,50 Geld. Höher.

Washington, 9. Mai. Nach dem Berichte des Ackerbauunternehmens für den Monat Mai ist der Stand der Baumwolle schlechter als der Durchschnittsstand der letzten Jahre. Ueberaus heftige Regengüsse im Februar und März hatten zur Folge, daß man mit der Anpflanzung noch um ein bis zwei Wochen zurück ist. Die Frühjahrsgetreideausaat ist namentlich in den Mittelstaaten und in den südlichen Gegenden durch die heftigen Regengüsse sehr verzögert worden.

Gestern früh 7 Uhr entschlief in Gr. Sanktau nach langem schweren Leiden meine liebe Frau
Mathilde geb. Derrdan
 im Alter von 29 Jahren 8 Monaten, welches tiefbetäubt angesetzt (2453)
 Graudenz, 10. Mai 1891.
 Im Namen der Hinterbliebenen
B. Budtschkan
 und Kind.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. M., 10 Uhr früh, auf dem Kirchhofe in Gr. Lubin statt.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod die qualvollen Leiden unserer lieben Tochter und unserer guten Schwester
Clara
 im noch nicht vollendeten 17. Lebensjahre. Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird unseren Verlust ermaßen können.
 Graudenz, 11. Mai 1891.
 Die Hinterbliebenen
Knop und Frau
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 15, aus statt.

Statt besonderer Meldung.
 Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief nach vielfährigem schweren Leiden im 80. Lebensjahre mein theurer Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Bäckereimeister, Stadtkämmerer
Gottlieb Kielich.
 Diese Anzeige allen Theilnehmenden von (2430)
 der tieftrauernden Wittwe
Johanna Kielich
 geb. Heinrich.
 Rosenberg Westpr.,
 den 10. Mai 1891.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Pick
August Stoyke
 Klenobsdorf. (2501) Sadtkufen.
 Die Verlobung ihrer Tochter **Amalie** mit dem Eisenbahn-Stationen-Diener Herrn **Otto Wetzel** beschreiben sich flatt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten ergebenst anzugeben (2402)
 Wätrauten, im Mai 1891.
A. Kierski und Frau.
Amalie Kierski
Otto Wetzel
 Verlobte.
 Peterwih. Jaroffschin.

Krieger-Verein
Jablonowo.
 Das diesjährige Sommerfest findet Dienstag, den 19. d. M., im Garten des Herrn Hellwig in Dietrichsdorf statt. (2427)
 Ausmarsch mit Gewehr und Vereinsabzeichen um 2 Uhr Nachmittags vom Vereinslokal.
 Vereinsmitglieder haben vorher die restirenden Beiträge zu entrichten.
 Für Kinder von Vereinsmitgliedern findet eine große Verloofung statt.
 Nichtmitglieder zahlen pro Person ein Eintrittsgeld von 0,50 Mk. Familien bis 3 Personen 1,00 Mk.
 Der Vorstand.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
 In 2 Jahren über
22000 Stück
 in Verkehr gebracht.
Normalflug
Aventzki Graudenz.
 Der
Normalflug
 (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgültig verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schalen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
 Man verlange stets **NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.**

Stadttheater in Graudenz.
 Dreimaliges Gastspiel des Operetten- und Lustspiel-Ensembles unter Leitung des Directors E. Hannemann.
 Mittwoch, den 13. Mai 1891:
Der lustige Krieg.
 Operette in 3 Akten von J. Strauß.
 Donnerstag, den 14. Mai 1891:
 Novität!
Künstlernamen.
 Lustspiel in 4 Akten von F. v. Schönthan und Carl Schönsfeld.
 Freitag, den 15. Mai 1891:
 Am Neuen Friedrich-Wilhelmstheater in Berlin in Vorbereitung.
 Neu!
Der alte Dessauer.
 Operette in 3 Akten von Max Henschel, Musik von Otto Finkelsien.

Preise der Plätze:
 Im Vorverkauf bei Herrn Conditior Gäßow: Fremdenloge 1,75 Mk., Loge und Estrade 1,50 Mk., Sperrsitze 1,25 Mk., Stehplatz-Sperrsitze 90 Pf.
 An der Kasse: Fremdenloge 2 Mk., Loge und Estrade 1,75 Mk., Sperrsitze 1,50 Mk., Stehplatz-Sperrsitze 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Amphitheater 50 Pf., Gallerie 30 Pf., Schüler- und Militär-Billets 60 Pf.
 Der Vorverkauf beginnt Dienstag, den 11. d. Mts., in der Conditorei des Herrn Gäßow. Die Direction.

Im neuerbauten Saale des **Schützenhauses.**
 Sonnabend, d. 16. Mai:
CONCERT
 des Kaiserl. Königl. Hofball-Musikdirectors
Eduard Strauss
 mit seiner (2494)
 vollständigen Capelle aus Wien.
 Billets à 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. bei
Oscar Kaufmann,
 Buch-, Kunst- u. Musik-Handlg.

Ostseebad Zoppot.
 Dr. Reichel geb. Wieniawa von Chmielowska empfiehlt ihr Pensionat mit gutem und nahrhaftem Essen, See-Strasse 13a, und macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die warmen Bäder in diesem Jahre bereits seit dem 7. d. M. eröffnet und die Preise in ihrem Pensionat im Mai und Juni billiger sind, als in der Hauptstadt. (2493)

Matkowski's Badeanstalt
 von heute ab eröffnet und bietet um gefällige Benutzung derselben. (2491)
Täglich frische Maibowle
 empfehlen (2461)
F. A. Gaebel Söhne.
Prachtvollen Weingelcaviar
 schönes graues Korn, sehr mild im Geschmack, offeriren das Pfd. à 3 Mk.
F. A. Gaebel Söhne.
 Wiederverkäufern, soweit der Vorrath reicht. Enaros-Preis. (2461)

Frühjahrs-Rock- u. Jackett-Anzüge
 streng moderner Schnitt, eigenes Fabrikat, (322b)
 Nr. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, 45, 50.
46 L. PRAGER 46
 Marienwerderstrasse.



Spazierfahrt nach Neuenburg!
Dampfer „Wanda“
 Capitän: Joh. Gütz
 fährt am ersten Pfingstfeiertag, den 17. Mai cr., bei günstiger Witterung. Abfahrt von hier präcise Nachmittags 2 Uhr. An Bord die Kapelle des 141. Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Drehmann.

Concert in Neuenburg
 im Schwarzen Adler,
 Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 1 Mark, Familienbillets (3 Personen) 2 Mark, Kinder die Hälfte. Abfahrt von Neuenburg präcise 7 1/2 Uhr Abends.
 Billette sind im Vorverkauf von Freitag, den 15. Mai cr., in den Claraenhandlungen der Herren Carl Sommerfeldt, G. Schinckel, Herrmann Muchlinski und bei A. Meissner, Kirchenstrasse Nr. 5, bis Sonntag, den 17. Mai cr., 11 Uhr, zu haben, von 12 1/2 Uhr ab am Dampfer.
J. Makowski, Dampfer-Expedition.
 Der Dampfer ist mit Zelten gedeckt, für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel:
 Special-Versandt-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
 von Gustav Gawandka, Danzig
 Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlgasse.
 Auswärtige Aufträge werden stets sofort erledigt. (2257h)
 Die Zahl der Kunden in der Provinz wächst täglich.
 Auszug aus der Preis-Liste:
 Großbörniger zarter Streuzucker Pfd. 29 Pf.
 Neue große Blaumen Pfd. 25 und 30 Pf.
 Gemischtes Backobst Pfd. 25 und 30 Pf.
 Gelbe oder weiße Haaranadeln Pfd. 25 Pf.
 Feinstes Bratenalz ohne Gewürz Pfd. 50 Pf., 1 Ctr. 44 Mk.
 Beste grüne Seife Pfd. 18 Pf., Soda Pfd. 5 Pf.
 Schwarzer Pfeffer Pfd. 90 Pf., Gewürz Pfd. 80 Pf.
 Holländischer Cacao Pfd. 2,00 und 2,40.
 Prima Brabarter Cardellen Pfd. 1,00 Mk.
 Französische Delfardinen, die Blicke 50, 60 und 75 Pf.
 Alter feiner Cognac die Champ.-Flasche Mk. 1,50, 2,00 u. 2,50,
 Feinkorner Jamaica-Rum, die Fl. Mk. 1,20, 1,50, 1,75 u. 2,00.
 Direct bezogene Bordeaux-Weine 1/2 Fl. Mk. 1,50, 1,75 u. 2,00.
 Verlangen Sie ausführliche Preisliste gratis und franco.

Speel-Fludern
 trafen heute ein und empfehlen (2462)
F. A. Gaebel Söhne.
 Täglich frische
Getreide-Preßhese
 empfiehlt (2498)
Julius Wernicke, Tabaktraße.
 NB. Bäder und Biederweckfänger erhalten die billigsten Vorzugspreise.

1886 er
Burger Moselwein
 a Flasche 0,80, bei Entnahme von mindestens 10 Flaschen a Flasche 0,70 Mk.
Wairauf
 a Flasche 0,75 bis 1,00 Mk.
Prima Apfelwein
 a Flasche 0,50 Mk., empfiehlt
Julius Wernicke,
 Tabaktraße. (2497)
Sommersprossen-Cream
 sicheres Radikalmittel zur Beseitigung von Sommersprossen, Sonnenbrand, Rötter etc. a Porzellantopf Mk. 2.
 Erfolg wird garantiert — mit Anerkennungs-schreiben, namentlich von Autoritäten, stehen zu Diensten — echt zu haben in der Victoria-Drogerie von **W. Zielinski.** (2360)

Leopold Pinner's
 Hemden-Fabrik empfiehlt
 was keine Konkurrenz erreicht
 6 prima Nachhemden für Mk. 9,—
 6 Oberhemden, lein. Einfüge „ 18,—
 6 Damenhemden „ 7,50
 6 Paar Hemden „ 7,50
 6 Negligé-Jacken „ 7,50
 6 Chemisettes „ 4,—
 6 leinene Taschentücher „ 1,50
 1 Panzer-Corsett „ 1,—
 Manschetten, Kragen, Schlipse, Socken, Handschuhe, Unterhemden u. -Hosen v. 1 Mk. ab, Regenschirme, Träger in größter Auswahl sehr billig.
 Auswärtige Aufträge effectuiren prompt gegen Kasse. Umtausch gestattet.

Seidel & Naumann's
 bekannt beste, weltberühmte, mit allen Neuerungen vers., hochamige
Nähmaschinen
 sind billigst nur zu haben **Leopold Pinner.**
Bettfedern und Daunen
 das Pfund von Mk. 1,20 an, fertige Betten, Matratzen, sämtl. Bett- u. Leibwäsche, Bezüge, Laken, Handtücher, Tisch- und Bettdecken
 empf. bekannt am besten und billigsten
Leopold Pinner,
 Ausstattungs-Geschäft. (2488)

H. Czwiklinski,
 Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.
 Oberhemden,
 Nachhemden, Chemisettes,
 Kragen, Manschetten,
 Schlipse, Polenträger, Unter-
 hemden u. Weinkleider,
 Damenhemden, Negligé-
 Jacken, Pantalons, Friseur-
 Mäntel, Unterhosen,
 Schürzen,
 Taschentücher u. Corsetts,
 Knaben- u. Mädchenhemden
 in allen Größen,
 Crilling's-Hemden,
 Jäckchen, Matrasen, Wickel-
 Bänder, Tencfleischen,
 Gummunterlagen,
 fertige Beiten, Bettbezüge,
 Bettinlets, Bettdecken,
 Steppdecken und
 Gardinen
 empfiehlt zu billigen aber festen
 Preisen

Neu! Lotteriericht. Neu!
 Jeder Käufer eines solchen Hutes erhält einen Originalantheilschein z. einem preisf. Lotterielos gratis.
Ferd. Klose, Kirchenstrasse 15
 am Seminar. (2493)

Ein Hauslehrer
 sucht Stellung. Off. unter Nr. 100 postlagernd König Westpr. erbeten.
 Suche als solider, anpruchsl., energ. Landwirth von sof. oder später Stellung als Inspektor. (2513)
 Bin 34 J. alt, verh., ohne Fam., Buchf. u. poln. Sprache mächtig. Pr. Ref. st. z. S. Offert. h. u. A 1 postl. Schwes a/W.

Ein Inspektor, 25 J. alt, Acker-
 bauschüler, sieben Jahre beim Pach gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, von gl. oder 1. Juni eine dauernde Stelle. Gest. Off. u. Nr. 2515 an die Exped. des Gef. erbeten.
 Suche als verheiratheter, tüchtiger **Brenner**
 per 1. Juli eine Stellung. Bin ev., 32 Jahre alt, 13 Jahre b. Pach, 11 Jahre selbstständig, i. d. zweiten Stellung, stets i. d. Wirthsch. beschäftigt gewesen. Die best. Empf. z. Seite. Gest. Off. unter Nr. 2508 an die Exped. d. Gef. erbeten.
Sackrührer und Aufstreicher
 für Eisenbahnwagen auf dauernde Beschäftigung gesucht. (2482)
 Waggonfabrik
Reuchelt & Co., Grünberg i. Schl.

Warnung!
 Mein Lehrling, Emil Becker aus Thorn, der jetzt 17 1/2 Jahre bei mir gelernt, hat jetzt zum 6. (sechsten) Male seine Lehre ohne Grund verlassen und treibt sich in den Straßen umher. Warnen einen Jeden, dem Jungen auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (2490)
E. Lewinsky, Klempnermeister.

Ein tücht. militär. Kaufmann, welcher bereits mehrere Jahre n. Erfolg gereist hat, sucht gestützt auf a. Zeugnisse Stell. o.
Buchhalter oder Reisender
 Gest. Off. u. S. S. 100 postl. Thornerb.

Zwei Tischlergesellen
 auf Banarbeit, bei gutem Afford, finden dauernde Beschäftigung bei **P. Sudrich, W. arienwerderstrasse 19.**
 Auch wird dabeilbst (2518)
eine Hobelbank
 zu kaufen gesucht.

Ein Schmiedegeselle und zwei Burichen
 können von sofort eintreten bei **W. Lewandowski, Schmiedemeister, Brienstr. Westpr. (2479)**

Ein Schneidmüller
 für Horizontal- u. d. Walzengatter u. ein **Platzverwalter**
 von sofort gesucht. Off. mit Gehaltsanfr. und Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrit Nr. 2482 durch die Exp. des Gefelliken erbeten.

Bolontair
 und ein Lehrling (mosaisch), können von sofort in mein am Sonnabend geschlossenes Tuch-, Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft eintreten. (2478)
W. L. G. Laß, Wandsbürg Wpr.

2 Lehrlinge
 die polnisch sprechen können, finden in meinem Manufaktur-, Tuch-, Kurz- u. Schuhwaaren-Geschäft, das Sonnabends geschlossen ist, sof. Stellung.
Bernhard Henschke,
 (2289) Neumarkt Westpr.

Einem Laubburichen
 sucht (2469) Victoria-Drogerie.
 Ein junges Mädchen, woi, aus anständiger Familie, sucht per 1. Juni cr. für mein Bier- en gos u. en detail Geschäft a S (2502)

Verkaufserin.
 Referenzen erwünscht
 Woi ich Ladofschin, Gnesen.
 Eine Dame wünscht Stell. z. Gefell. u. St. e. a. Dame, o. z. Führ. d. Haush. b. e. a. Schp.; wen Geh. beanfr. Off. u. Nr. 2234 a d. Exp. d. Gef. erbeten.

Ein in aller Branche wohlgeübtes **Wirthschaftsfräulein**, Waife, sucht von 15. Mai o. 1. Juni e. selbstständ. Stelle. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf gute Behandlung. Off. unter Nr. 2486 durch d. Exp. d. Gef. erbeten.
 Ein i. Mädchen aus anständ. Familie, welches schon 3 1/2 Jahre i. e. Woll-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft a. Verkaufserin thätig war, sucht a. 15 Juli od. 1. August Stellung. Offerten unter **Nr. 100** postlagernd S. Ch. e. d. m. l. erbeten.

Selbstst. Wirthinnen, St. d. Hausfrauen, perrechte Stubenmädchen, Mädchen d. Wirthsch., erw. Kinder mädch. e. Kampf, Oberk. ornerst. A.

2 Zimmer nebst Zubehör
 von ruhigen Mietern zum 1. October 1891 gesucht. Offerten an die Exped. des Gefelligen unter Nr. 2467 erbeten.
2 leere Zimmer zu vermieten
 Getreidemarkt 25/26 nur 5 Monate, für jeden Preis. Kap. unter Nr. 2495 d. d. Exp. d. Gef.

Möbl. Zimmer mit Pension wird sofort gesucht. Offerten mit Preis-Angabe werden unter Nr. 2519 durch die Exped. des Gef. schleunigst erbeten.

Reiche Heirath.
 Waife, 21 J., mit 500,000 Mk., wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym u. Vermittler verboten.
B. W. postlag. Charlottenburg.

Couverts mit Firmendruck
 1000 Stk. von 3,— an liefert die Buchdruckerei v. **Gustav Kötho.**

Die neueste u. interessanteste
 seit dem 1. Mai 1890 2mal i. Monate unter dem Redacteur von **W. Wolowski** in **Zempelburg** erscheinende satyrische Pektüre ist unstrittig (2504)
Der Zempelburger Tangenichts
 ein Unterhaltungsblatt u. Korrespondenzblatt aller Länder, Epöden und Zeiten, Pflanzerei der Lebenden und Todten.
 Zu beziehen nur gegen Baarzahlung resp. Einzahlung von 10 Pf. — nach Außerhalb 20 Pf. p. Nummer — durch die Exp. d. **Zempelb. Tangenichts**, Berl. Str. 1, in **Zempelburg.**

26-12-J. (2450)
 Heute 3 Blätter

Graudenz, Dienstag

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Mai 1891.

Unter den Reformen, welche die königliche Staatsregierung vorbereitet, nimmt eine besonders hervorragende Platz die einheitliche Regelung des preussischen Wasserrechts ein — eine Frage, die insbesondere auch für unsere Provinz von großer Bedeutung ist.

Zum Besuch von Ostseebädern werden von jetzt ab bis zum 30. September wieder Rückfahrkarten mit 4stägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben: 1) nach Zoppot von Stargard i. P. über Köslin; 2) nach Zoppot oder Rostock von allen Stationen der Ostbahn; 3) nach Ostsee (für Kahlberg) von Berlin (wie bei 2.); 4) nach Ralswiek von Bromberg, Königsberg, Königsberg i. N., Rastau, Schneidemühl, Stargard i. P. und Thorn.

Nach einer neuen Verordnung sind zur Erhöhung der Sicherheit des Anzeigerpersonals die verdachten Anzeigerbedienungen auf den Schulschießständen des Militärs ganz aus dem Verkehr herausgenommen und mit einem Bretterabschluss nach der Schießbahn und dem Geschloß hin zu versehen.

In den Monaten Mai bis Juli steigen junge Aale in großen Scharen in unsern Gewässern aus der Dfsee auf. Da die Binnengewässer vielfach durch Staumwerke so abgeschnitten sind, daß die jungen Aale nicht in alle für ihren Aufwuchs geeigneten Gewässer gelangen können, so soll ein Theil der Alalbrut bei ihrem Ausfluge gefangen und in diejenigen Binnengewässer, in welche ihnen der Weg verlegt ist, gesetzt werden.

Der Westpreussische Fischereiverein bezahlt für jeden in Westpreußen geödeten Fischotter auf Antrag und nach Einreichung der getrockneten Schnauze eine Prämie von 3 Mark, solange der jährlich ausgelegte Betrag von 600 Mark nicht erschöpft ist.

Im Monat April sind in der Stadt Graudenz 61 Kinder geboren worden, und zwar 26 Knaben und 35 Mädchen. Todesgeburten kamen 2 vor. Es starben 43 Personen, und zwar 18 männliche und 25 weibliche, darunter 17 eheliche und 2 uneheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr.

Der Postsekretär Meyer in Bromberg ist zum Oberpostdirektionssekretär ernannt. Berufen sind der Telegraphendirektor Grimbert von Bromberg nach Juidau; die Oberpostdirektionssekretäre Grundmann von Gumbinnen nach Bromberg und Feuerfänger von Bromberg nach Oppeln, der Telegraphendirektor Krause von Düsselhof nach Bromberg.

Der Rechtsanwält Kowoczy in Zempelburg ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Neumark eingetragen. Dem Amtsrichter Gräser in P. Holland ist die nachgeforderte Dienstentlassung erteilt.

Der Thierarzt Ketzlich zu Mogilno ist zum Kreisveterinär und der Regierungsbaumeister Dahms in Ostrowo zum Kreisbaumeister ernannt.

Wit der Vertretung des heurlaubten Kreischulinspektors Schröder zu Thorn ist der kommissarische Erste Seminarlehrer Richter beauftragt worden.

Dem Arbeiter Kieszau'schen Ehepaar in Neukirch-Medeburg ist zur goldenen Hochzeit ein Gnadengeschenk von 30 Mark gewährt worden.

Herr Georg Simony in Königsberg hat auf Kellringe aus reichem Metall an Rohrstopfern ein Reichspatent angemeldet.

Strasburg, 9. Mai. Der Kommandeur des 141. Infanterieregiments Oberst Vock von Wülzingen aus Graudenz besichtigte gestern das hiesige 3. Bataillon des Regiments.

Marientwerder, 9. Mai. Herr General-Major Ulrich aus Danzig besichtigte gestern und heute unsere Artillerie-Abteilung, ließ sich die Remonten vorführen und besichtigte die Quartiere der Mannschaften.

Aus dem Kreise Schwiech, 10. Mai. Der landwirtschaftliche Verein Draga hat eine mit vielen Unterchriften versehenen Petition an den Kreis tag des Kreises Schwiech gerichtet, in welcher um den Bau einer 3 Kilometer langen Chaußee quer durch die Niederung von Montau nach Gr. Kommost gebeten wird. Durch diese Strecke, welche eine Verlängerung der vom Kreisstage beschlossenen Chaußee Warlubien-Gr. Kommost wäre, würde die Verbindung der Niederung mit der Höhe um mindestens 20—25 Kilometer verkürzt. Der Bau dieser kurzen Chaußee würde für die untere Niederung, außerdem auch für einen großen Theil des Kreises von höchster Wichtigkeit. Nicht allein würde der Niederung die Beschaffung des stets im Preise steigenden Brennmaterials auch aus anderen Forsten als denjenigen der Oberförsterei Biltowshöhe ermöglicht werden, andererseits hätten die Wanderschaften den Vorteil, zum Versand ihrer Produkte mit Leichtigkeit auf die Wasserstraße zu benutzen. Wer außerdem im Jahre 1888 Augenzeuge gewesen ist von der Stucht der Niederungsbewohner vor den urplötzlich eintretenden Gefahren des Eisganges, der findet wohl das Verlangen derselben, auf kürzerem Wege die schützende Höhe zu erreichen, vollkommen gerechtfertigt. Während des vorjährigen Wanders war gleichzeitig mit den Wanderschaften auch die untere Niederung mit Einquartierung belegt. Mit den Wegeverhältnissen vertraute Mannschaften benutzten die zwischen Montau und Gr. Kommost vorhandenen Feldwege und gelangten nach halbstündigem Marsch ins Quartier, während die übrigen erst nach Zurücklegung einer Strecke von 20 Kilometer zur Stelle waren. Man sollte glauben, daß die geschilderten Verhältnisse bestimmend für den Bau dieser kurzen Strecke sein dürften, umso mehr, als voraussichtlich der erforderliche

Grund und Boden frei hergegeben wird. — Die Annahme russisch-polnischer Arbeiter wird auch seitens der bäuerlichen Entscheidung erstrebt, oft aber dadurch verzögert, daß die Anträge auf Genehmigung zur Annahme solcher Arbeiter anstatt von den einzelnen Besitzern, von den Gemeindevorstehern gestellt werden. Die Bedarfsfrage ist für jeden besonders zu prüfen und sodann die Genehmigung von dem Herrn Regierungspräsidenten zu erbitten.

Janrow, 10. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Neubesehung des hiesigen Bürgermeisters verhandelt, da unser Bürgermeister Herr Bzylak, welcher sein Amt nun bald 36 Jahre verwaltet hat, eine auf ihn fallende Wiederwahl nicht annehmen will. Auch mit der hiesigen städtischen Behörde wird von einer Aktiengesellschaft wegen Konzessionserteilung zur Einrichtung einer Gasanstalt verhandelt. — Die Winterjaaten stehen hier sehr spärlich und auch die Viehwieide ist so dürftig, daß das Vieh noch immer im Stalle gefüttert werden muß.

Danzig, 10. Mai. Vorgehen würde am Hafenbasin der Schidau'schen Werft unter Hurrührern der Bauleute der gewaltige Mastenkrahn aufgerichtet. Derselbe hat dieselbe Größe wie derjenige der kaiserlichen Werft. Seit sechs Wochen arbeitet der königliche Bagger „Hammer“ an der Herstellung einer Fahrwinde von der Weichsel bis zum Hafenbasin der Schidau'schen Werft. Diese Arbeit konnte nur langsam bewältigt werden, da die alten Buhnenwerke außerordentlich widerstandsfähig waren und nur mit großer Mühe durchbrochen werden konnten. Die Bauarbeiten auf der Schidau'schen Werft schreiten schnell voran; gewaltige Werkstätten, Schuppen und Vorrathshäuser wachsen förmlich aus der Erde hervor. Auch ist mit dem Bau von Arbeiterhäusern begonnen worden.

Elbing, 9. Mai. Schon seit Jahren schwebt das Projekt einer neuen Wasserbindung zwischen dem Elbing und der Rogat, und zwar unter Benutzung der Fischau. Dieses Gewässer ist in einem Declivität 15 bis 20 Fuß tief und schon von Natur so breit, daß es bequem mit Schiffen befahren werden kann. Nur der Unterlauf bedarf einer Vertiefung durch Ausbaggerung. Man beabsichtigt, von Sommeran aus einen Kanal nach der Rogat auszustechen, wodurch kleineren, nach Marienburg gehenden Fahrwegen der weitere Weg über den Krossohkanal erspart bliebe. Bisher ist die Ausführung dieses Projektes an dem Kostenpunkte gescheitert.

Aus dem Ermland, 10. Mai. Im Ermland ist in neuester Zeit auch ein polnischer landwirtschaftlicher Verein, der erste derartige im Ermland, gegründet worden, und zwar in Grynin.

Der Bischof von Ermland beabsichtigt in dem bischöflichen Garten zu Heilsberg eine Gärtnerschule für die Waisenkinder einzurichten, um die Knaben für den Gärtnereberuf auszubilden oder um sie zu befähigen, im späteren Leben überhaupt etwas für Pflanzungen und Gärten zu thun. Der Herr Minister hat den Direktor der Gärtnerschule zu Wildpark nach Heilsberg geendet, um bei der Einrichtung der Schule technischen Rath zu geben.

Königsberg, 7. Mai. Die ostpreussische Südbahn hat nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsberichte für 1890 eine Einnahme von 4391448 Mk. erzielt, welcher eine Ausgabe von 2157589 Mk. gegenübersteht, so daß der Ueberschuß rund 2233859 beträgt. Wie der Bericht bemerkt, gestalten sich die Verhältnisse der Bahn von Jahr zu Jahr schwieriger. Bei der allgemeinen herrschenden Auffassung, daß die Eisenbahnen nicht bloß als Erwerbsanstalten anzusehen seien, sondern in erster Reihe dem Volkswohlstand zu dienen hätten, sind die Ansprüche an die ostpreussische Südbahn in diesem Steigen. Dabei erfahren die Gehälter der Beamten, die Löhne der Arbeiter, die Preise der Materialien fortgesetzte Erhöhungen, und die Personenzölle müssen mit beschleunigter Gewandigkeit befördert werden. Andererseits leidet der Verkehr unter den erfolgreichsten Konkurrenzbestrebungen, insbesondere von Seiten der interessierten russischen Eisenbahnen. Daber gestattet der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres die Vertheilung einer Dividende von nur 5 Prozent auf die Stammvertheilungssachen und nur 1/2 Prozent auf die Stammatien. — Die Pläne und Entwürfe für die Baulichkeiten auf dem neuen Schladthofe wurden bekanntlich seiner Zeit von der Stadtverordneten nicht genehmigt, weil die darin angelegten Kosten zu hoch gegriffen erschienen. Dieses ist in der That der Fall gewesen, denn nachdem die Projekte ungarbeitet worden, werden 44280 Mk. weniger gefordert. Der Bau könnte nun in Angriff genommen werden, aber u. a. ist die Frage nach dem Verbleib der Abwässer, die wieder mit der Kanalisation der Stadt in Zusammenhang steht, noch zu lösen. Es ist daher wiederum fraglich geworden, ob der Bau in diesem Jahre überhaupt noch in Angriff wird genommen werden.

Das Guthaben der Sparer in der städtischen Sparkasse ist im Jahre 1890, verglichen mit dem Jahre vorher, um 1 1/2 Millionen geringer geworden, was man durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Einwohner erklärt. Hierdurch erklärt sich auch die Thatfache, daß in der öffentlichen Armenpflege die im Jahreshaushalte für Unterstützungen angeworbenen Summen nicht unerheblich überschritten werden mußte.

Gumbinnen, 7. Mai. Die hiesige Regierung hat eine Verordnung erlassen, in welcher den Lehrern zur Pflicht gemacht wird, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der sich in den Baumfreveln äußernden Herzensroheit durch die erzieherische Schularbeit schon in ihrem Keime entgegenzutreten und jede Gelegenheit zu ergreifen, die Schultinder eindringlich vor Beschädigung und Zerstörung von Bäumen zu warnen, ihnen Absehen vor Baumfrevel einzuschärfen und sie für Schonung und Pflege von Baumanlagen empfänglich zu machen.

Insterburg, 9. Mai. Die Zahl der im hiesigen städtischen Schlachthause im verflossenen Jahre geschlachteten Thiere hat erheblich gegen das Vorjahr abgenommen, wodurch die Ernährungsverhältnisse der Bevölkerung nicht unwesentlich schlechter geworden sind. Und gerade ist es die ärmere Bevölkerung, welche wegen der hohen Preise auf Fleischnahrung gänzlich verzichtet muß. Hierzu kommt noch der Umstand, daß die Schlächter nur geringwertige Waare zum Schlachten am Orte erlangen können, da besseres Schlachtwie von hiesigen und auswärtigen Händlern angekauft und nach Berlin verladen wird. Um den durch die geringe Zahl von Schlachtungen entstandenen Ausfall an Einnahme zu decken, hat die Stadtverwaltung abermals den Schlachttarif erhöhen müssen, wodurch wiederum die kleineren Schlächtereien betroffen worden sind.

Pittauen, 7. Mai. In der Nähe eines Insthauses zu Nrupden hat in einem hohen Brunnenstander ein Staarpärchen jetzt zum zweiten Male sein Heim aufgeschlagen. Obwohl der Brunnen von 4 Familien benutzt und die über der Nesthöhle befindliche Wippe täglich recht häufig in Bewegung ist, lassen die höchst vertraulich gewordenen Vögel sich nicht im mindesten in ihrem Brütgeschäft stören. — Die Preise für Absatzfertel sind hier von 15 Mk. bis auf 3 Mk. gefallen. Ferkel und Schweine werden in solchen Mengen zu Markt gebracht, daß das Angebot am mehr als die Hälfte die Nachfrage übersteigt. Auch die Schweinepreise sind sehr niedrig, dagegen die Getreidepreise sehr hoch: Hafer kostet pro Scheffel bis 4 Mk., Gerste 6 Mk., Roggen 8 Mk. und Weizen 10.50 Mk.

1 Aus Ostpreußen, 6. Mai. Der ostpreussische Emeriten-Unterstützungsverein zählte im verflossenen Vereinsjahr in 36 Kreisen der Provinz 2207 Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 2375 Mark. Die Gesamttausgabe betrug 4005 Mk. 144 Emeriten wurden mit einem Betrage von 2854 Mark unterstützt. — Ende vorigen Jahres war im Seminar Karoline der Typhus ausgebrochen, die Anstalt mußte deshalb längere Zeit geschlossen bleiben, erst kürzlich ist der Unterricht im ganzen Umfange aufgenommen worden. Die Ursachen führte man auf die mangelhafte Beschaffenheit der Räumlichkeiten zurück. Nunmehr wird darin Wandel geschaffen werden. Das sogenannte „untere Haus“ soll abgebrochen und dafür ein neues mit großer Kirche gebaut werden; denn zum Seminar gehört auch ein kleines Kirchspiel von mehreren Dörfern. Ein zweites Haus ist bereits im Seminargarten abgesteckt. Bis zum Jahre 1894 soll alles fertiggestellt sein. Gegenwärtig wird die Anstalt von 88 Seminaristen besucht. — In unserer Provinz wird gegenwärtig eine Geldsammlung abgehalten für den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, eine Umgestaltung des deutschen Lehrerebene in Paris auszuführen zu helfen. Dasselbe soll insbesondere der Vermittlung von Stellen und Stunden eine größere Ausdehnung zu geben und Einrichtungen treffen, welche den Bewohnerinnen Gelegenheit bieten, sich in der französischen Sprache auszubilden.

Aus Ostpreußen, 8. Mai. Die Ostpreussische Lehrerspar- und Darlehenskasse blickt auf ein Jahr ihres Bestehens zurück, und sie kann mit dem Erfolge zufrieden sein. Der Kassenericht weist in Einnahme und Ausgabe 63840 Mk. auf, das Darlehenskonto schließt mit 43450 Mk. ab und vertheilt sich auf 147 Darlehensnehmer. An Mitgliedern zählt die Genossenschaft 224, und zwar 13 Dekoren, 191 Lehrer, 4 Lehrerinnen, 12 andere Beamte, mehrere Militärs u. s. w. Der Höchstbetrag, welchen sämtliche den Verein belastende Anlehen und Spareinslagen nicht übersteigen dürfen, ist auf 100000 Mk. festgesetzt, und die höchste Summe, welche einem Mitgliede als Vorkauf gewährt wird, beträgt 3000 Mk. Die Genossenschaft zahlt bei Spareinslagen bei jährlicher Kündigung 5, bei vierteljährlicher Kündigung 4 Prozent, für Depositionen zu wöchentlichem Verfügung noch 3 Prozent, also mehr als jede andere Genossenschaft oder Kasse. — Der durch seine Agitation zur Bekämpfung der Trunksucht in weiteren Kreisen bekannte Pfarrer Gorpheus-Schönbrunn ist pensionirt worden.

Posen, 10. Mai. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Posen hat an Stelle des zum Oberpräsidenten ernannten Freiherrn v. Wislamiowicz-Möllendorff den Landrath a. D. von Dziembowski zu Schloß Meieritz zum Vorsitzenden gewählt. Herr v. Dziembowski ist langjähriges Mitglied der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

Aus Erin hat sich, wie der „Kurier Poznań“ meldet, seit einer Woche der dortige Seminarlehrer Kulla entfernt, ohne daß man weiß, wohin er sich begeben hat; in Folge einer Denunziation war eine Disziplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.

Entscheidungen und Verfügungen.

Theilnahme an den Gemeindefasten. In einzelnen Landgemeinden der östlichen Provinzen, in welchen der Gutsherr zugleich Grundbesitzer ist, ist durch Vertrag oder Herkommen dessen Theilnahme an den Gemeindefasten dahin geregelt, daß er einen feststehenden Antheil nach dem jedesmaligen Gesamtbedarf zu tragen hat, während der Rest unter den übrigen Gemeindegliedern nach dem Staatssteuerfuß aufgebracht wird. Ob eine solche Abgabenverfassung nach den bestehenden Gesetzen überhaupt und insbesondere auch durch die herkömmliche Sitte rechtmäßig begründet werden konnte, erklärt ein Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 8. April 1891 für mindestens zweifelhaft. Keinenfalls aber kann dieselbe durch Gemeindefastbeschlüsse auf Kosten ausgedehnt werden, auf die sie sich bisher nicht erstreckte. Ein Beschlusse der Schultheißen, wie die übrigen Gemeindefasten aufzubringen, hat also nicht die Folge, daß ein derartiges Herkommen nun auch für die Schultheißen gilt.

Landwirtschaftliche Unfallversicherung. Gegen seitige Hilfestellungen und Gefälligkeiten, wie sie sich Landwirthe unter einander zu erweisen pflegen, bilden einen Theil des landwirtschaftlichen Betriebes, und dabei vorkommende Unfälle begründen die Entschädigungspflicht der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Von diesem Grundsatz ausgehend hat das Reichsversicherungsamt durch Refusentscheidung vom 16. März 1891 den Entschädigungsanspruch eines Knechtes als begründet anerkannt, welcher dabei verunglückt war, als er auf Geheiß seines Brotherren dem Nachbarn desselben für seinen Hausneubau eine Fuhr mit Steinen anfuhr. Die Entscheidung ist ausdrücklich damit motivirt, daß nach der Feststellung des Schiedsgerichts derartige Gefälligkeitsfuhrten in dortiger Gegend, namentlich auch bei Neubauten, unter Nachbarn herkömmlich und gebräuchlich seien.

Erregung von Lärm. Wegen Erregung einer gottesdienstlichen Handlung durch Erregung von Lärm (§ 167 R.-Str.-G.-B.) ist durch Urtheil des Reichsgerichts vom 3. Februar 1891 eine Frau bestraft worden, welche mit einem schreienden Kinde auf dem Arm einer Beerdigung beivohnte und sich auf die Aufforderung des Kirchhofaufsehers weigerte, den Kirchhof zu verlassen.

Berechnung der pensionsfähigen Dienstzeit eines Lehrers. Nach § 5 des Gesetzes vom 6. Juli 1885 soll den Volksschullehrern bei der Pensionirung diejenige Zeit als Dienstzeit angerechnet werden, welche sie im öffentlichen Schuldienst in Preußen zugebracht haben. Es wird hierbei wohl, so hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 23. Februar 1891 entschieden, in der Regel davon ausgegangen, daß die Beschäftigung erst nach erlangter Anstellungsfähigkeit begonnen hat; ausdrücklich abhängig gemacht ist aber die Anrechnungsfähigkeit hiervon so wenig als von der vorherigen eildlichen Verpflichtung für das Schulamt. Hat also der Lehrer nachweislich schon vor abgelaufener Prüfung und damit erworbener Anstellungsfähigkeit eine Lehrstelle verwaltet, so muß ihm auch diese Zeit bei der späteren Pensionirung in Anrechnung gebracht werden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Da jetzt der schöne Mai das herrlichste Wetter gebracht hat, und eine Blüthen- und Blütenpracht entwickelt, die nach dem langen Winterchlaf der Natur jedes Herz mit Entzücken erfüllen muß, erlaubt sich ein alter Westpreuze, auf unsere Kadinen-Schweiz aufmerksam zu machen. Wer an Frei- und Feiertagen einen Ausflug machen will, lenke seine Schritte ja einmal dahin. Bis nach Elbing fährt die Bahn, von Elbing nach Kadinen ein Dampfer. Das Passufer im Mai, in der Zeit der Blüthe, gewährt einen Anblick, wie man ihn sich schöner nicht denken kann. Der herrlichste Park in Kadinen steht dem Publikum zur Verfügung, ebenso der Mullenberg, und für Befriedigung leiblicher Bedürfnisse ist genügend gesorgt. Der Einfender ist überzeugt, daß, wer dies geeignete romantische Stüchchen Erde, unsere Kadiner Schweiz, noch nicht kennt, ihm für den Hinweis danken wird. A. W.

Vom Büchertisch.

— Von der Bibliothek des Humors, einer Sammlung der besten Anekdoten und sonstiger scherzhafter Kleinigkeiten, die Literatur und Volksmund darbieten, ist jetzt der 4. Band, „Lehrer und Schüler“ behandelt, erschienen. (Berlin, Pfeiffer, 2 Bde. 2 Mk.). Man darf sagen, daß jeder, der das Buch durchblättert, auch der ärgste Hypochonder, häufig hell auflachen wird.

Berlin, 9. Mai. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,5 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,5 bez., per Mai und Juni 52—51,5—51,9 bez., Juni-Juli 9—52,9 bez., per Juli-Aug. 52,7—52—52,5 bez., Aug.-Sept. 52,6—52—52,5 bez., Sept.-Okt. 48,8—48,3—48,6 bez., Okt.-Nov. 48,8—48,3—48,5 bez., Nov.-Dez. 44,5—44,1—44,9 bez. Gefündigt — Liter. Preis — Spiritus stark schwankend, aber schließlich wenig verändert.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 9. Mai. Auf die letztwöchentliche Preisermäßigung hin entwickelte sich eine regere Kaufkraft. Die Bestände räumten sich gut, so daß noch weiteren Rückgang der auswärtsigen Notierungen (s. B. der Hamburger auf 93—94 für 1. Klasse) die hiesigen Preise unverändert bleiben konnten. Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Watern, Milchpackungen und Genossenschaften: Ia 94—96, IIa 92—93, IIIa 85—91 Mk. Landbutter: Pommerische 83—85, Neßbrücker

83—85, Ost- und Westpreussische 83—85, Lücker 83—85, Elbinger 83—85 Mk.

Berlin, 9. Mai. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo. Weizen loco 220—234 Mk. gef., Roggen loco 189—200 Mk. gef. Gerste loco 156—185 Mk. gefordert. Hafer loco 169—186 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 171—176 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 172—190 Mk., Futtermittel 160—170 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Fass 59 Mk. bez.

Stettin, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 230—233 Mk., do. per Mai 232,50 Mk. — Roggen flau, loco 190—198 Mk., do. per Mai 198,00 Mk. — Pommerischer Hafer loco 169—170 Mk.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 9. Mai 1891.

| Maat | | Maat | |
|------------------------------|---------------|---------------------------|-----------|
| Ia Kartoffelmehl | 24 1/2—25 | Rum-Contour | 36—37 |
| IIa Kartoffelmehl | 24 1/2—25 | Bier-Contour | 36—37 |
| IIIa Kartoffelmehl u. Mehl | 23 1/2—24 | Getreide, gelb u. weiß in | 34—35 |
| Feinste Kartoffelmehl | kein Handel | Berlin, am Ende | 27—29 |
| Loco und parität Berlin | 14,50 | Weizenmehl (Mk.) | 43—44 |
| Best. Spinnfabr. notiren | 29 1/2—30 | Weizenmehl (größ.) | 48—49 1/2 |
| fr. Fabr. Braunschweig a. D. | 31 1/2—32 | do. halbesche u. Schief. | 48—50 |
| Gebr. Stry | 31 1/2—32 | Schabehäute | 48—50 |
| Cap. Export | 30 1/2—31 1/2 | Weizenmehl (Straßen) | 48—49 |
| Cap. Export | 30 1/2—31 1/2 | Weizenmehl (Städen) | 45—46 |
| Kartoffelmehl cap. | 30 1/2—31 | Maismehl | 32—33 |
| Kartoffelmehl gelb | 29 1/2—30 | | |

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo.

Posen, 9. Mai. Spiritus-Bericht. Loco ohne Fass (50er) 69,70, do. loco ohne Fass (70er) 49,90. Zest.

Magdeburg, 9. Mai. Zuckerbericht. Rohrzucker excl. von 92% 18,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10, Maasprodukte excl. 75% Rendement 14,65. Markt.

Wurkin, reine Wolle, unedelfertig, ca. 140 Ctm. breit, a Mt. 1.95 Pf. per Meter versenden direkt jedes beliebige Quantum das Wurkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** — Muster-Auswahl umgehend franco. [4222c]

Den Kranken und Reconvalescenten werden zur Hebung ihrer geschwächten Körperkräfte vorzugsweise eiweißhaltige Stoffe, wie rohes Fleisch, Milch u. s. w. zur Nahrung empfohlen. Es ist aber bekannt, daß diese für den Kranken zwar nahrhaften Stoffe von einem durch Krankheit angegriffenen Körper nicht leicht verdaut werden können, weil derselbe nicht die Fähigkeit besitzt, die aufgenommenen Speisen in verdauliche Substanzen überzuführen. Mit lebhafter Genugthuung ist daher das sog. **Remediale** Fleisch-Bepton zu begrüßen, welches einerseits reich an Eiweißstoffen, andererseits von leichter Verdaulichkeit auch für den schwächsten Organismus ist. Der Genuß dieses Präparates ruft durch Hebung der Kräfte zu gleicher Zeit ein gesteigertes allgemeines Wohlbefinden hervor.

Mittwoch: Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen pensionierten Exekutors Adolf Kriente in Neuenburg gebörige, zu Unterberg belegene, im Grundbuche von Unterberg Blatt 97 verzeichnete Grundstück, in der Größe von 33 Ar 15 qm, mit einem Reinertrage von 300/100 Thaler und einem Jahresbetrag der Grundsteuer von 1 Mk. 14 Pf. soll öffentlich versteigert werden. Als gerichtlicher Verlassenschaftspfleger der Adolf Kriente'schen Nachlassenschaft habe ich zum Verkaufe des oben bezeichneten Grundstücks einen Termin auf

Sonnabend, d. 23. Mai cr. Vormittags 10 Uhr in meinem Bureau anberaunt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden. Anzug aus der Grundsteuerunterlagen und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können vor dem Termin in meinem Bureau eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. **Neuenburg Wpr., d. 9. Mai 1891.** Lau, Rechtsanwalt und Notar.

Das zur S. Lasterstein'schen Konsummasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Mannfactur- und Schnittwaaren, sowie fertigen Garderoben, im Taxwerth von 9764 Mk. soll im bisherigen Geschäftskontal hier **am 21. Mai cr., Mittags 12 Uhr** im Ganzen gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Die Pachtkaution beträgt 1500 Mk. Das Lager kann auch am Tage vorher besichtigt werden. **Christburg, den 9. Mai 1891.** Weber, Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Mai 1891, Vorm. 10 Uhr, werde ich Getreidemarkt Nr. 27, auf dem Hofe (2475) verschiedene Tische, Stühle, 1 K. und 1 großen Spiegel, 1 Marmorplatte, 1 Bettspind, 1 Kleiderspind, 2 Paar Pferdegeschirre u. a. m. öffentlich versteigern. **Grandenz, den 11. Mai 1891.** Heyke, Gerichtsvollzieher.

Warnung.

Auf dem von mir gepachteten Fiewer Weideterrein verbiete ich das Hüten von Ziegen und anderen Vieh. (2149) **C. Hapke.**

Versteigerung.

Mittwoch, 13. Mai 1891, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Grandenz, Grabenstr. 26, (Einfahrt) ein Lager von Markt- u. Wirtschaftsförben, Puppenwagen, versch. Korbfachen und eine Taschenuhr meistbietend zwangsweise versteigern. **Grandenz, den 10. Mai 1891.** Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Dorf Schwes (2476) 1 Viehwage mit Bekleidung öffentlich zwangsweise versteigern. Sammelpunkt der Käufer im Sentskowski'schen Gasthause dortselbst. **Grandenz, den 11. Mai 1891.** Heyke, Gerichtsvollzieher. Auf **Mittwoch, den 13. d. Mts.,** findet auf der Culmer Magistrats-Rampe ein **Abziehen der Saatträge** statt. Zusammenkunft im Krüge zu St. Wespshalen um 2 Uhr Nachmittags, rege Theilnahme erwünscht. Amtsbezirk Denisch Westphalen, 8974.

Geschäfts-Uebersicht und Bilanz für das Geschäftsjahr 1890.

| Debet. | | | Credit. | | |
|----------------------------|-----------------|---------------------------|----------------------------|-----------------|---------------------------|
| Vortrag am 1. Januar 1890. | Umsatz in 1890. | Saldo am 31. Dezbr. 1890. | Vortrag am 1. Januar 1890. | Umsatz in 1890. | Saldo am 31. Dezbr. 1890. |
| Cassa-Conto | 1955 98 | 410741 61 | 2976 56 | — | 409721 03 |
| Wechsel-Conto | 78275 04 | 363043 73 | 92991 — | — | 348327 77 |
| Einlagen-Conto | — | 1349 17 | — | 22993 48 | 2533 07 |
| Reserve-Conto | — | — | — | 5363 — | 306 77 |
| Anlehen-Conto | — | 49194 42 | — | 59046 77 | 59574 14 |
| Corrent-Conto | 10542 56 | 37978 22 | 5837 67 | — | 42653 11 |
| Effekten-Conto | 166 50 | — | 148 50 | — | 18 — |
| Mobilien-Conto | 180 — | — | 165 — | — | 15 — |
| Zinsen-Conto | — | 6712 24 | — | 1983 41 | 6431 44 |
| Dividenden-Conto | — | 1210 14 | — | 859 50 | 1485 75 |
| Provisions-Conto | — | 312 09 | — | — | 312 09 |
| Projektskosten-Conto | 774 05 | 239 49 | 42 63 | — | 970 91 |
| Handlungs-Unk.-Conto | — | 2502 18 | — | 50 — | 2502 18 |
| Gewinn- und Verlust-Conto | — | 5797 55 | — | 1597 97 | 4199 58 |
| | 91894 13 | 879080 84 | 102161 36 | 91894 13 | 879080 84 |

Mitglieder-Bewegung:
Anfangs des Geschäftsjahres 1890 gehörten dem Verein an . . . 269 Genossen,
Im Laufe des Geschäftsjahres 1890 traten dem Verein bei . . . 17 „
zusammen 286 Genossen.
Im Laufe des Geschäftsjahres 1890 schieden aus . . . 28 „
Am Schlusse des Geschäftsjahres 1890 gehörten dem Verein an 258 Genossen.
Neuenburg Wpr., den 31. Dezember 1890. (2385)

Vorschuss-Verein Neuenburg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Rose, Gustav Wollenweber, Zander.

Vorschuss-Verein in Riesenburg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Am 1. Januar 1890 waren . . . 866 Mitglieder,
im Jahre 1890 traten hinzu . . . 45 „
911
schieden aus . . . 40 „
am 31. Dezember 1890 waren . . . 871 Mitglieder.

Bilanz am 31. Dezember 1890.

| A. Activa. | | B. Passiva. | |
|----------------------------|------------------|-----------------------------------|--------------------|
| 1. Bestand in baar . . . | 9,584 Mk. 59 Pf. | 1. Beiträge . . . | 158,869 Mk. 69 Pf. |
| in Werthpapieren . . . | 96,149 „ „ | 2. Reservefonds . . . | 15,606 „ 45 „ |
| 2. Vorschuss-Wechsel . . . | 476,423 „ „ | 3. Depositionen . . . | 393,210 „ „ |
| 3. Auslagen . . . | 82 „ 33 „ | 4. Abzubehende Zinsen dafür . . . | 5,589 „ 95 „ |
| 4. Inventarium . . . | 250 „ „ | 5. Vorauserschobene Zinsen . . . | 4,434 „ 50 „ |
| | | 6. Vortrag pro 1891 . . . | 165 „ 93 „ |
| | | 7. Ein Affervat . . . | 60 „ „ |
| | | 8. Ausgabende Dividende . . . | 4,502 „ 40 „ |
| Summa 582,488 Mk. 92 Pf. | | Summa 582,488 Mk. 92 Pf. | |

Riesenburg, den 8. Mai 1891. (2429)

Der Vorstand.

Reimann, E. Sawatzky, Tobien.

Bekanntmachung. (2477)

Donnerstag, den 14. Mai cr., Nachmitt. 3 Uhr, werde ich vor dem Hollas'schen Gasthause in Briesen eine **Stärke** welche vorher dortin geschafft wird, öffentlich zwangsweise versteigern. **Grandenz, den 11. Mai 1891.** Heyke, Gerichtsvollzieher.

Brennerei, Schafstall, Scheune

zu bauen. Bewerbungen wegen Bau-Ausführungen werden daselbst entgegen genommen.
Dom. St. Peterlau bei Rummelsburg Pom. beabsichtigt (2421)

Eine gute Kuh

zum Schlachten, 9 Ctr. Gewicht, preiswerth zu verkaufen bei **H. Fischer, Amtsstr. Nr. 7.** (2452)

Fette Hälber

die an der Kuh saugen, sind noch bis Pfingsten veräußlich in Konten per **Wiesner.** (2500)

Braune Stute

angeritten, 2^o groß, verkauft (2115) **Wolff, Neuboff bei Meve.**

Schweine

angezüchtet, veräußlich, **C. Wendenburg, Gr. Ballowken** per Neumarkt Wpr.

Meissner Eberferkel

in Knappstaedt bei Kunitze veräußlich

2 zweij. Rambouillet-Böde

gute Figuren, 40 zur Zucht geeignete **Rambouillet-Mutterstafse**

Rambouillet-Hammel

sind in Blöcken bei Hohenkirch veräußlich. Abnahme nach der Schur.

2 bis 300 Mutterstafse

wegen Wirthschaftsänderung zum Verkauf. Abnahme nach Belieben. **Siebenbüschchen v. Bubzin, (Babin und Volk.) (2440)**

Ausgefleischte und magere Hammel und Schafe

in größeren und kleineren Posten, sucht zu kaufen. Die Abnahme kann sofort erfolgen. **C. Hapke, Marienwerderstr. 30.** (2448)

Suche fette und magere Hammel

in großen und kleinen Posten. **R. Peters, Fleischermeister, Danzig, Altstadt, Garten 25.**

130 Mutterstafse

verschiedenen Alters, zur Zucht geeignet, nach der Schur abzugeben. Schurgewicht im Durchschnitt der Herde 4 1/2 Pfd. pro Kopf. **Gr. Polonia, Rt. Tuchel, (2480)**

Brachterexemplar

Umer Dogge, 2 Jahre alt, 85—90 Ctm. groß, sehr stark gebaut, Farbe getigert, auf den Mann gerichtet, überhaupt dem Herrn getreu, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen. Gest. Anfr. an **Rudolf Mosse, Elbing.**

Haus.

Mit 1500 Mk. Anzahlung u. ein kleines Haus von wenigstens 5 Zimmern zu kaufen gesucht. Offert. werden unter Nr. 2250 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Bierverlag

in einer größeren Stadt Wpr., gut eingeführt, mit fester Kundschaft, verschiedenen feinen Bierungen, vorzüglich. Gestell, ist wegen anderer Unternehmungen von sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören einige 1000 Mk. Ned. werd. briefl. mit Aufschr. 2367 durch die Expedition des Geselligen erb.

Brauerei-Verpachtung.

Von sofort oder später ist eine im besten Gange befindliche (2445)

Braubier-Brauerei

welche auch zu Bairisch eingerichtet ist, mit sämmtlichen Einrichtungen u. Utensilien zu verpachten. Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2445 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

ca. 350 Morgen, in der Nähe einer Garnisonstadt, mit gutem Boden, neuen Gebäuden, neuer Windmühle, ist Familienverhältnisse halber für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Gest. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2439 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Grundstück

mit Aegelnbahn, 5 Morgen Garten, wo eine Sattlerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fritzeno, bei Vichowwerder Wpr. (2441)**

Bierverlags-Geschäft

mit treuer, fester Kundschaft, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. **Wittwe Schwante, (1946)** Schneidemühl.

Expeditions-Geschäft

ebent. das ganze Grundstück mit herrschaftlichem Wohnhause, Stallungen u. unter günstigen Verhältnissen sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter Nr. 2443 an die Exped. des Geselligen erb.

Schuhwaren-Geschäft

mit Einrichtung und guter Kundschaft umzugs halber zum 1. October cr. oder früher zu verkaufen. Geforderlich circa 3000 Mk. Auskunft ertheilt **A. Bähr, Bromberg, Sedanstraße 6.** (2356)

Eine Bäckerei

viele Jahre mit Erfolg betrieben, wegen Absterben des Gemann's sofort zu verpachten. Näheres theilt mit **(2507) Schulemann, Hohenstein Wpr.** Ein reizend gelegenes (74)

Rittergut

von 3600 Morgen, in Wpr., fast durchweg Weizenboden, in schönen Gebäuden, Park u. Wald, hochfeinem lebenden und todtm Inventar (darunter 74 schöne Pferde u. s.) ist bei 300000 Mark Anzahlung krankheits halber zu verkaufen. An Getreide liegen noch an 2300 Ctr. zum Verkauf.

vorzügl. Güter

zum Verkauf an Hand von 600 bis 2000 Morgen; auch Hoffestungen von 30 bis 500 Morg. bei mäßigen Anzahlungen und guten Hypotheken.

Adolph Pohl, Danzig,

Boagewerth Nr. 25.

Parzellirungs-Anzeige.

Von Niederungs-Grundstücken in **Rundewiese**, einer Gesamtfläche von 1200 Morgen vorzügl. Torfweiden, über sowie 2 Gasthäusern, sollen parzellirungsweise freih. verl. werden. Zu näheren Bedingungen wird der Unterzeichnete am **Dienstag, den 19. Mai 1891,** von Nachmittags 1 Uhr ab im Gasthause des Herrn **Brümmer-Gut Rundewiese** anwesend sein. Bedingungen werden sehr günstig gestellt. (2474) **Joseph Haackebn.**

Gutsverkauf.

Meine Besingung, **Neu Döschewen bei Rhein in Ostpreußen, 543 Morg. groß, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Anfr. zu richten an **W. Helland in Düsseldorf.**

Ein Grundstück

mit Restauration und Bäckerei sowie 2 Kl. Wohnungen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen in **Thorn, Melinenstr. 89.** (2504)

Grundstück

ca. 59 Hektar groß, Boden I. und II. Klasse, unmittelbar an der **Bunzlauer** und **Chaussee** gelegen, mit neu erbauten Gebäuden, vollständigem lebenden und todtm Inventar, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Will. werden briefl. mit Aufschr. 2506 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gastwirthschaft

mit Aegelnbahn, 5 Morgen Garten, wo eine Sattlerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fritzeno, bei Vichowwerder Wpr. (2441)**

Ausgezeichnete Krug- u. Gastwirthschaften
alte Nahrungsstellen, sehr günstig a. verl. Größere Vorz. Güter, kl. Befestigungen sind ausnahmsweise bill. z. kaufen. Näh. Siebert, Danzig, Pfefferstadt 44. (2364) Karte zur Rückantwort erbeten.

Gute Brodstelle!
Eine Backmühle, ein Gang, sehr gut erhalten, nebst 25 Morgen Land, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, in einem Kirchdorf, worin sich auch gangbare Hölzerei und Fleischeri befindet, ist anderer Unternehmungen halber mit 500 Thaler Anzahlung durch mich zu verkaufen. Johann Bognat, (2272) Strassburg Wpr.

Ein schön. all. vom. am Walde gel. städtisches Gut 2446 in Döhr, 6 Kilom. v. e. gr. Kreis- u. Garnisonstadt m. Gymn. u. höh. Lehr- terich, dicht an Chaussee u. Bahnhof, 510 Morg. groß, wov. ca. 50 Morgen Weiden, Acker z. Th. abgemesselt und durchm. Aesfah., g. arrod., gr. herrsch. Wohnh. i. sch. Gart., Baustich m. 50000 M. verk., eig. Exer. = Meierei, i. u. t. Sub. überl., i. Familieno. u. m. ca. 8 bis 10000 Thlr. Anz. z. verk. Verm. erw. Wirt. u. V. 3019 bes. Ann. Exp. v. Haasen- stein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

In einer Kreisstadt des Reg.-Bez. Bromberg wird ein **Grundstück** in welchem seit vielen Jahren Wagen- und Maschinenfabrikation, sowie Reparatur-Werkstätte, ohne Concurrenz, im vollen Betriebe, anderer Unternehmungen halber zum Verkauf angeboten. Zu erfragen in der Expedition des Gefälligen unter Nr. 2380.

Ein Kruggrundstück
mit gut gehender Bäckerei, in einem großen Kirchdorf Ermlands, ist für den billigen oder festen Preis von 12000 Thlr. bei einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Thlr. zu verkaufen. Das Grund- stück besteht aus 30 Morgen Weizen- u. 120 Morgen leichtem Acker, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Wohn- haus, Scheune, Gasshall, Schuppen von Bohlen, Schweine- und Holzstall massiv, feste Hypothek, künftlichem lebenden und todtm Inventar als 5 Pferde, 9 Stück Vieh u. f. Offerten sind zu richten an P. Kowalewski, Gastwirth, Gr. Burden.

Wegen Krankheit des Besitzers soll ein **Wassermühlengrundstück** mit 20 Morgen Acker, todtm und lebendem Inventar schleunigst verkauft werden. Offerten werden u. Nr. 2278 an die Expedition des Gefälligen erbet.

Eine dreigängige **Lehn- und Geschäftsmühle** mit einer großen Wasserkraft und Kund- schaft, nebst Krug und etwas Acker, an einer Landstraße, 6 Kilometer von Ortelburg gelegen, kann sofort ver- pachtet werden.

Das Grundstück Sr. Prubzaw Nr. 18 soll von folgender Verpächter werden und steht hierzu Termin u. (2195) **Mittwoch, d. 20. Mai cr.** Vormittags 10 Uhr im Gutsbureau zu Dembowalanka an. Pachtbedingungen können daselbst eingesehen werden.

12000 Mark
werden auf eine Bestimmung von ca. 215 Morgen, in der Weichselniederung, gleich hinter der Landstraße, zu mäßigen Zins- fuß zu leihen gesucht. Sicherheit vor- handen. Off. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1244 durch die Exped. d. Gef. erb.

7000 Mark
werden nach 20000 Mark Bantaeltern auf ein städtisches Grundstück im Werthe von 50000 Mark gesucht. Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2142 durch die Exped. d. Gef. erb.

General-Vertreter
welcher in der Colonialwaaren- und Delikatessenbranche durchaus eingeführt sein muß, wird für Westpreußen so- fort gesucht. Nur solche Herren, welche mit kl. Referenzen und Erfolg auf- warten können, werden berücksichtigt.

Holländisches Cacao = Haus
Berlin, Friedrichstraße 243.
Zur Vergrößerung einer kl. hochren- tablen Maschinenfabrik und Eisenwerk- zeugerei (Br. Bosen) und zur Ausbeutung einiger potentiellerer Reichtümer, die hohen Ge- winn abwerfen, wird ein stiller oder thätiger

Theilhaber mit 30- bis 40000 Mark
Einlage gesucht. Bisheriger Nutzen 30 Prozent des Einlage-Kapitals nach- weisbar. Off. werden brieflich mit der Aufschrift 2184 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Eine leistungsfähige Brauerei sucht f. Granden u. Umgegend einen thätigen, zahlungsf. Bierverleger unter günstigen Bedingungen. Meldung unter Nr. 2118 an die Exped. d. Gef.
Ein seminar. gebild. (2412) **Lehrer**
ev., unftaltlich, sucht von sofort oder 1. Juni eine Hauslehrerstelle. Off. erbeten unter 100 an die Exped. der „Globe“, Soldan.

Ein gebild. Inspektor, kath., 8 J. b. F., sucht v. 1. Juli Stell. Off. u. Nr. 1990 durch die Exped. des Gef. erbeten.

Verheiratheten Inspektor
nicht unter 40 Jahre, der polnisch spricht, mit schwerem Woden u. Nebenbau gründl. vertraut ist u. darüber Zeug- nisse besitzt, suchen per 1. Juni resp. 1. Juli, Salair 900 Mk. Die Exped. d. landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestraße 4, L. (2321)

Zu suchen einen **Bureauvorsteher.**
Wolfen, Rechtsamalt und Notar, Bromberg.
Für die Zeit der Neuordnung unserer Registratur suchen wir zur Aufstellung eines in allen Zweigen der städtischen Verwaltung bewanderten **zuverl. Bureaugehilfen.** Meldungen mit Zeugnissen und Gehalts- ansprüchen alsbald erbeten. Pr. Stargard, den 8. Mai 1891. Der Magistrat. (2397) per. Gamble.

In unserer Verwaltung ist zum 1. Juni die Stelle eines **Expediten** zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes föhentlich melden. Das Gehalt beträgt je nach Quali- fikation monatlich 60-90 Mark. Bewerber mit vollendetem Vorbildung für das Registratur- oder Justiz- Supernumerariat werden bevorzugt. St. Krone, den 6. Mai 1891. Der Magistrat.

Für unser Special-Geschäft für Herren-, Damen- und Kinder- Konfektion suchen wir per Juli evtl. August einen ersten Verkäufer, welcher schon längere Zeit in dieser Branche thätig ist, bei hohem Salair. Offerten ohne Photographie u. Zeugnisabschriften werden nicht berücksichtigt. (2261) M. Conrizer & Söhne Marienwerder.

Eine Korbfabrik sucht für ihre Laden- Geschäft zum 1. Juli d. J. oder früher einen **thätigen Verkäufer** der beider Landessprachen mächtig ist. Briefmarken verbeten. Offerten unter Nr. 2361 befördert die Exped. d. Gef.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft suche von sofort einen **Volontair und einen Lehrling.** Ascher's Nachfgr. J. Becker, (2121) Briesen Wpr.

Ein zuverlässiger und gut empfohl. **junger Mann** der mit doppelter Buchführung und Correspondenz vertraut ist, findet in meinem Getreide-, Spiritus- und Woll-Geschäft sofort Stellung. (2325) Wolf Tilfiter, Bromberg.

Ein solider, thätiger **junger Mann** findet in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft vom 15. Juni cr. Stellung. Eduard Hein Nachf., Dirschau.

Ein **junger Mann** der eben seine Lehrzeit beendet hat, sowie ein **Lehrling** können sofort eintreten bei G. Augustin Wwe., Elbing.

Für unser Stabeisen-Geschäft suchen zum 1. Juli einen schon älteren **junger Mann**, welcher mit der Branche gut vertraut. Gebr. Flauer, Elbing.

Zum baldigen Antritt ein **junger Mann** (Materialist) gesucht, welcher in Buchführung bewandert und Lagerarbeiten versteht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photo- graphie sind unter Nr. 2148 an die Exped. des Gef. zu richten.

Per 1.-15/6 resp. 1/7 Eintritt, suche für Danzig und Ang. e. größere Anz. g. ausgeb. mit feineren Manieren ausgehatterer (2259) **Materialisten**
resp. flotte Expediten, poln. sprechend, bei g. Salair. Zeugnis-Cop. u. Photo- graphie bitte umgeben. C. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5.

Für mein Colonial- und Schaaf- geschäft suche einen jüngeren **Gehilfen** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Eintritt. Gustav Kaufner, Gilsenburg.

Brauereistelle
für ober- und untere Bier, zum 1. Sep- tember vacant. Bewerber mit guten Empfehlungen wollen sich melden unter Nr. 1119 an die Exped. des Gef.

Unverh., ohne Brauereibeamten **Offene Stellen** für sämtliche Berufe überall und Berlin. Gebore Jeder durch Postkarte 20000 Stellen. Nr.: Stellen-Gezette, Berlin-Postend.

Die Brauereistelle in **Marese bei Marien- werder** ist besetzt. (2420)
Für ein **Nähmaschinen- geschäft** wird von gleich ein **thätiger Mechaniker** (Reparatur) gesucht, derselbe muß aber auch Verkäufer sein. Offerten sub U. 3018 be- fördert die Annoncen-Ex- pedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Kö- nigsberg i. Pr. (2323)

Ein unverheiratheter **Käfer** der Weichläse machen kann, wird gesucht. Off. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2333 durch die Exped. d. Gef. erb.

Ein thätiger **Bäckergehilfe** kann sich zum sofortigen Antritt melden. Offerten u. Nr. 2357 an die Exped. des Gef. erb.

Ein **ordentl. Bäckergehilfe** als Zweiter, kann sich sofort melden bei (2211) Schott, Rehden.

Ein **Färbergehilfe** der auf Lappen gut eingearbeitet ist, wird von sofort gesucht vom (2404) Färbermeister Wawries, Inowrazlaw.

Zwei **thätige Schuhmachergehilfen** finden gegen hohen Lohn dauernde Be- schäftigung bei Kuhn, Soldan.

Ein **perfekter Wagen-Lackirer** findet sofort Arbeit bei S. Lewinsohn, Strelno.

Suche von sofort einen **Kupferschmiedegesellen.** J. Wischlinski, Briesen Wpr.

2 **thätige Schmiedegesellen,** 1 **Kastebauer** und **thätiger Stellmachergehilfe** find. b. hoh. Lohn dauernde Beschäftigung. bei G. Haselberg, Schmiedestr., Altenstein, Wartschauerstr. 25. Schriftliche Meldungen erbeten. (2437)

Ein zuverlässiger, thätiger **Schneidemüller** findet sofort dauernde Beschäftigung. Gehaltsansprüche bei ev. freier Wohnung nach Uebereinkommen. A. Teuber, Zimmermstr., Carthaus.

Ein **erfahrener, thätiger Schneidemüller** findet von sofort dauernde Stellung auf der Sägmühle Grünheide bei Ceut- timmen Döhr.

Ein **Hausmann** kann vom 15. d. Wts. eintreten bei (2455) M. Janowski, Bärenmstr. Suche zum 1. Juni einen thätigen **Hausdiener.** P. Hildebrandt, Deutsches Haus, Liesenburger Wpr. (2444)

Zum 1. Juli suche ich einen verh. **Kutscher** der womöglich als Insanterst gedient hat, bei gutem Lohn und Deputat. Nur solche, die gute Empfehlungen haben, wollen sich melden. Meyer zu Berten, Königl. Domänenpächter, Griewe, Post Unislaw.

Suche für meinen zur 28. täg. Uebung einberufenen **Kutscher** einen Stellvertreter und außer- dem noch einen verheiratheten, gut empfohlenen **Kutscher** von möglichst folglich. E. Wendt, Rabl, Fautenzin bei Danzig.

Ein **thätiger, ordentlicher Schäfer** wird von sofort oder 1. Juni gesucht von Dom. Baier see h. Gelens Wpr.

Bei **60 Thaler Lohn** und freier Reise werden zu Martini d. Js. oder früher für Pomern 2 unverh. **Schäferknechte** gesucht. Nur ordentliche und nüchternere Leute, die schon in Schäfererei gedient und gute Zeugnisse haben, wollen sich melden unter Nr. 1797 an die Exped. des Gefälligen.

Dom. Targowisko bei Pöbau sucht bei 500 Mark Gehalt einen **Rechnungsführer** zugleich Hofverwalter zum sofortigen Antritt.

20 Wirtschaftsbeamte j. Art bei 240 bis 900 M. Gehalt von gleich u. 1. Juli gesucht d. A. Albrecht, Königs- berg i. Pr., Alte Neferbahn 28 part. I. Bedingungen gegen 20 Pf.-Marke. (2264)

Sucht zu sofort oder zum 1. Juli ein **erfahrener Rechnungsführer** der Hof- und Speicherverwaltung zu übernehmen hat, sowie die Erledigung der Gutsvorstandsgehalte, eventuell später auch der Amtsvorstandsgehalte. Kenntniß der polnischen Sprache nicht erforderlich. Anfangsgehalt 400 Mark. Gutsvorwaltung Stolno bei Klein Cypke, Kr. Culm.

Suche p. 15. Mai einen energischen, zuverlässigen **Inspektor.** Gehalt M. 450 p. a. b. fr. Station ercl. Wäsche. Kenntniß d. poln. Sprache erwünscht. Nur mit besten Referenzen versehen Bewerber wollen Meldung m. Zeugnisabschriften unter Nr. 2326 an die Exped. des Gefälligen einleiden.

Ein unverheiratheter, nicht zu junger **Wirthschaftsinspektor** mit guten Zeugnissen, der namentlich mit der Hofwirthschaft Beschäft. weis, wird zum 1. Juni d. J. gesucht. (2260) Meldungen und Zeugnisse erbetet Dominium Reubot b. Ostromeglo.

Zum 1. Juli d. J. wird ein älterer, **Wirthschaftsinspektor** für ein Gut von etwa 800 Morgen ge- sucht. Zeugnisabschriften nebst Gehalts- forderung werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2426 durch die Exped. d. Gef. erb.

Ein **Inspektor** einen I. Inspektor und einen II. Inspektor. (1576) Off. mit Zeugnisabschriften an Inspektor Werner, Breslau, Schillerstr. 12. Einen thätigen, zuverlässigen, verh.

Inspektor einen fleißigen, intelligenten Menschen, in allen Branchen erfahren, weiß nach und erhebt kein Auskunst Preuß, Gutsbel, Schoenwalizna b. Rehden.

Gesucht zum 1. Juni d. J. ein **zweiter Inspektor** der seine Militärzeit absolviert hat. An- fangsgehalt M. 360. Zeugnisabschriften und selbstgeschriebene Meldungen zu richten an Dom. Kalowit bei Weissenburg Wpr. (2175)

In Kl. Rappern bei Pöbau findet ein **weiter Wirthschaftsbeamter** unter Leitung des Prinzipals von sofort Stellung. Zeugnisabschriften ohne Marke erbeten. (1741)

Ein junger, fleißiger, thätiger **Wirthschaftsbeamter** wird für ein kleineres Gut unter Lei- tung des Prinzipals gesucht, von sofort oder 1. Juli. Gehalt 700 Mk. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2383 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Ein solider, thätiger **Wirthschafter** zum 1. Juni oder 1. Juli cr., 300 Mark Gehalt p. a., und eine thätige, bescheidene **Meierin** per 1. Juni oder 1. Juli, Gehalt 280 Mark, gesucht, bei guter Leistung bis 300 M. Offerten unter Ch. 100 postlagernd Sommerau Westpr.

Älterer deutscher verh. Wirth von folglich oder Juni gesucht. (2295) Dom. Wardengowo bei Station Orowitt.

Suche zur Gute vom 1. Juni cr. bis 1. Oktober **8 kräftige Arbeiter.** Dom. Greulberg, bei Mühlhausen Döhr.

Zwei Lehrlinge evangl. Conf., suche für mein Material- und Destillations-Geschäft. (2138) Franz Dmoch, Danzig.

Ein **Lehrling** aus anständigen Hause von folglich ge- sucht. Bernhard Cohn, Stras- burg Westpr., Tuch-, Manufactur- waaren- u. Confections-Geschäft. (2102)

Suche für mein Colonial-, Material- waaren und Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt einen jungen Mann als **Lehrling** mit guter Schulbildung, auch ein solcher findet Aufnahme, der schon etwas Vor- kenntniß in gleicher Branche, polnische Sprache erwünscht. (2294) Gustav Rathke, Culm a/W.

Ein **ordentlicher Junge** kann sof. a. eintreten bei Herrmann Regier, Osterode Wpr. (1624)

Ich suche für mein Waarengeschäft, welches Sonnabend geschlossen ist, einen **Lehrling** achtbarer Eltern von folglich. (2428) C. Weis, Thorn.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das Materialwaaren- und Destillations- Geschäft zu erlernen, kann von sofort bei mir eintreten. (1400) Georg Rofe, Dirschau, Neustadt

Einen ordentlichen, kräftigen **Lehrburschen** sucht (2468) Julius Holm.

Eine **thätige Verkäuferin** Christin, der polnischen Sprache mächtig, mit Bucharbeit vertraut, sucht für sein Tuch-, Manufactur-, Kurz- und Zug- Geschäft (1901) C. G. Neumann, Busig Wpr.

Ein **ausständiges jüd. Mädchen** in gekltem Alter, in der Küche und Wirthschaft bewandert, findet sofort Stel- lung bei A. Kurzinsky, Lautenburg Westpr.

Ein **junges Mädchen** zur Hilfe in der Wirthschaft, kann sich melden bei R. Eichstädt, Langestr. 7.

Ein **erfahrenes Mädchen** mol. mit allen Fächern der Hausw. vertraut, u. p. sofort als Stütze der Hausfrau gel. Bevorzugt, die poln. Spr. mächt. sind. (2265) M. Jacobowitsch, Lautenburg Wpr.

Dom. Schadowitz, Post- und Telegraphenamt, Wierschostawitz, Kreis Inowrazlaw, sucht zum 1. Juli eine **evangelische Wirthschafterin** die im Kochen, Einschlagen, Einlegen der Früchte, Gekühlung und Milch- wirthschaft vollständig erfahren ist. Of- ferten mit Zeugnisabschriften und Ge- haltsansprüchen erbeten an Frau Rittergutsbesitzer Schwarz.

Eine Wirthin welche sich mit 1-2000 Mark am Ge- schäft beteiligt, wird von einem einzelnen Herrn gesucht. Photographie erbeten. Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 2434 durch die Exped. d. Gef. erb.

Eine **thätige, erfahrene Wirthin** sucht b. hoh. Gehalt H. Schirrmacher, Bahnhofrestauration, Zilowo Döhr. (2387)

Cigarrenarbeiterinnen und solche, die das Cigarenmachen erlernen wollen, finden dauernd guten Verdienst. Cigarrenfabrik C. R. Kauffmann, Graudenz. (2454)

Eine **gesunde, kräftige Amme** sucht bei hohem Lohn folglich Fr. Vetter, Unterbornestr. 32, 2 Tr. Eine **zuverlässige Kinderfran** bei 150 Mark Lohn gesucht. Meldungen unter Nr. 2201 an die Exped. des Gef. erbeten.

Laden mit Wohnung Dirschau, Babnhofstr. 23, günstigste Lage, zu jedem Geschäft sich eignend, ist zum 1. Juli zu vermieten. Offerten unter Nr. 2432 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein am Markt gelegener **Laden nebst Wohnung** in welchem seit vielen Jahren ein Manufacturwaarengeschäft gewesen ist, sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist von sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch kann großer Speicherraum und Stallung gegeben werden. Garnsee, im Mai 1891. S. Reanzerowski.

Heirath? Waise, 21 Jahre mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbeten G. A. Lagernd Post 12 Berlin.

Heirathsge such. Junger vermögender Landwirth sucht, da er das väterliche Grundstück über- nehmen soll, eine wirthschaftlich ergogene Lebensgefährtin mit einigem Vermögen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2376 durch die Expedition des Ge- fälligen erbeten.

Heirathsge such. Gerichtsschreiber, Witte Dreißiger, sucht Correspondenz mit einer liebenswürdigen, etwas vermögenden Dame befaßt spä- terer Verheirathung. Daraus resultirende Damen oder deren Angehörigen beliebigen Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 2374 in der Expedition des Ge- fälligen niederzulegen. Strenge Ver- schwiegenheit Ehrensache.

Atelier

für künstliche Zähne, schmerzlose Zahn-Operationen, Nervstörungen, Plombieren in allen gangbaren Methoden. (2154)

Unrau, Nethden, Kirchenstr.

Specialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten

Dr. Kunz,

Thorn, Elisabethstraße 88.
Sprechstunden: 8-12, 3-5.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts., werde ich in Bischofswerder anwesend sein. (2415)

St. Chlan, im Mai 1891.

Hein,

Rechtsanwalt und Notar.

Mein Bureau befindet sich in der Brattianstraße, im Hause des Herrn Schlossermeisters Duszyński. (2288)

Neumark, im Mai 1891.

Nowoczyn,

Rechtsanwalt und Notar.

Postschule Bromberg.
Vorkenntnisse: Volksschule, Gehaltsbescheinigung, 3000 M. Prüfung, d. Heimat. Man fordere den Bericht. Dr. phil. Brandstätter. (1770)

Meine Geschäftsräume sind an beiden Pfingstfeiertagen ganz geschlossen. (2219)

H. Wiebe, Riesenburg,
Felkatech, Colonial- und Eisenwaaren-Handlung.

Schneidemühle Pferde-, Eisene Kreuz-, Eibinger, Weimarer und Berliner Kunstausstellungs-Loose à 1 Mt., 11 für 10 Mt., auch gemischt. Beste je 20 Bfa. bei (2492)

Gustav Kaufmann.

Das beliebte (1153)

Konigsbäcker Braun-Bier
6 große Flaschen für 50 Bfa., 10 kleine Flaschen für 50 Bfa., empfiehlt **Gustav Brand.**

Zum Feste (2422)

offeriert anerkannt feinstes Wiener Wandmehl, Kaiser-Auszug, Weizenmehl 00, täglich frische Pfundbefe **Alexander Loerke.**

Reis

eine Partie billig abzugeben. (2458)

Hildebrandt & Krüger.

Pfundhese
täglich frische Sendung, bei (2459)

Hildebrandt & Krüger.

כשר

Die Wurstfabrik von (2431)

J. Lewin, Bromberg
empfiehlt ff. Räucherwurst à Pfd. 1.20 Mt., Dampf Leberwurst und Saucisken à Pfd. 0.80 Mt.; besend. nur Vorbestellung gegen Nachnahme.

Strohhiite
für Herren, Damen u. Kinder, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe empf. bill. (2450)

Albert Frängel,
Herrenstraße 26

Färberei und chemische Wäscherei!
Durch vorzügliche Einrichtung bin ich im Stande, tadellose Arbeit im Färben wie Reinigen getragener Garderobe jeder Art, sowie Sammete, Möbelstoffe etc. billig und schnell zu liefern.
Gardinen werden in weiß und crème appretirt. (1781)

Rosenberg Westpr.

A. Rappuhn.

Ein fast neuer Gasmotor 1/2, Pferdekraft nebst Zubehör u. 1 Wandfuge wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen durch (2411)

Carl Keller, Danzig.

1 einpänniger, gut erhalt. Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht. (2470)

A. Przelopowicz, Graudenz,
Trinkstr. 15.

— Als erste, fesselnd geschriebene Länder- und Völkerkunde des gesamten dunklen Erdteils beginnt soeben zu erscheinen: —

Afrika

von Prof. Dr. H. Sievers

Beim Kauf zu je 1 M. (60 Kr.), mit etwa 130 Abbdgn. im Text, 12 Karten u. 16 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. Die gebundene Ausgabe erscheint im September.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch **Jul. Gaebel's Buchhandlg. in Graudenz.**

Die höchsten Preise
für Alt-Kupfer in jedem Quantum kauft und zahlt (2508)

Schulmann, Hohenstein Str.
Für 50 Pfg. liefert geg. Eins. d. Betrages 1 Stempel-Medallion vernickelt, mit Name u. Ort vergoldet 20 Pf. mehr. Stempelfabrik u. Graviranstalt Franz Krüger, Berlin, C. Stralauerstr. 40.

Oderfahu
Finow-Maass, mit Verdeck, in gutem Zustande, preiswerth zu verkaufen. (2394)

Schienen
haben billig abzugeben **Orenstein & Koppel, Bromberg.**

Wienerlatten
5/5", 6/6" verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen (2457)

Eine transportable Feldeisenbahn
von 1800 Meter Länge, mit 24 Rippelweien, Weichen und Drehscheiben, ist so im Ganzen oder getheilt preiswerth abzugeben. Wird werden briefl. mit Ausschritt 2283 durch die Expedition des Gefelligen erb.

Für Zuckerfabriken.
Knochenkohlenhand-Einrichtung, bestehend aus Filtern, Waschanlage, Dampfern, Fahrstühlen, Drehscheiben, Rippwagen, Glühöfen, Darren etc., wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 2510 an die Exped. d. Gefelligen erbeten.

Pflastersteine und Feldsteine
offerirt billig (2424)

W. Rosenberg.

Kohlen
feinste Marke, empfiehlt zu billigen Preisen (2465)

Jul. Michalsohn,
Getreidemart 16.

Von meinem Dampfäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:
alle Arten Brettern u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene
Kanthölzer.
Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäimt, gehobelt und gespand. (4166g)

A. Meseck.

Dünger-gyp's
vorzüglich für Klee, Erbsen etc., sowie **blaue Lupinen** habe noch billig abzugeben. (2418)

J. Wollenweber, Neuenburg.

Baare Darlehne
mit und ohne Amortisation, in jeder beliebigen Höhe, für ländliche und städtische Grundstücke, Städte, Kreise, Genossenschaften etc. etc. vermittelt sehr schnell (495)

Gustav Brand, Graudenz.
Augenklinik des Dr. Augstein
in Bromberg
jetzt im eigens dazu eingerichteten Hause (2433)
Feldstrasse Nr. 11 (im Seilergange).
Für Krankenkassen ermässigte Preise.

Königsberger Maschinenfabrik
Act.-Ges. Königsberg i/Pr.
Liefert unter Garantie für größte Leistung:
Walzenvollgatter mit Präzisionsvorrichung,
Horizontalgatter mit selbstthätigem Vorhub und Rückgang,
Kreisfägen aller Art in bester Ausführung, (1239)
Compound-Dampfmashinen trästiner Bauart,
Compound-Locomobilen mit Ausziehfesseln und Vorfeuerung für Sägebahnheizung.
Complete Anlagen in kurzer Zeit zu civilen Preisen.
Electr. Beleuchtungsanlagen mit Dynamo u. Accumulatoren



Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinstes Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franco jeder Bahnstation.
Prima-Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel offerirt unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der Versuchstation des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe. (2507)

Fr. Kuligowski, Briesen
Wagenfabrik.
Größtes Lager sämmtlicher Arten
Luxus- und Gebrauchswagen
in vorzüglichster Ausführung. (2098)

Billigste Preise, solide Arbeit.
Reparaturen jeder Art in kürzester Zeit zu billigsten Preisen.

Keine Störung im Hause bei Anwendung von **Georg Coste's Fussboden-Glanzack**
trocknen sofort u. geruchlos, lassen sich überbohren, sind unverwundlich. Streichfertig in Farben: gelbbraun, braun, tiefdunkelbraun, eichen u. grau. Von jedem Hausmädchen zu verwenden. Allein echt in Graudenz bei **W. Zielinski**, in Thorn bei **Anton Koczura**, in Culm bei **Otto Franz**, in Culm bei **Polizowski**, in Schwet bei **Bruno Boldt**, in Neuenburg bei **Maschitzki**, in Marienwerder bei **Hermann Wiebe**, in Marienburg bei **Johs. Lück**, in Riesenburg Westpr. bei **H. Wiebe**, in Rosenberg Wpr. bei **G. Lottemoser**, in Briesen bei **P. Lukowski**, in Strassburg Wpr. bei **P. Wenzlawski**. (7089)

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.
Entöltes Maismehl. Za **Milchspeisen, Paddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. u. zur Verdickung v. **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortreflich, in Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pr.

J. Kredler's Wwe.
Holzhandl. u. Stellmacherei
in Culmsee
empfeht zu den billigsten Preisen:
Felgen, Sprichen, Mühlenkämme, Vorder- und Hinterarme, abgedrehte und gestemte Raben, Deichselstangen, Langbäume, Leiterbäume, Eichen, Rothbuchen, Birken- u. Fichtenbohlen, birf. Halbhölzer, Kanthölzer, Latten, Bretter
in allen Längen und Stärken.
Sämmtliche Waare ist trocken und von bester Qualität. (2347)

Zur Saat
offerire ich in hochreinen freien Quantitäten:
Rothklee Mt. 45-52
Weißklee Mt. 40-60
Thymothee Mt. 18-22
Wundklee Mt. 42-48
Riesenspörgel Mt. 11
Kleiner Spörgel Mt. 7 1/2
gelben Senf Mt. 13
Birg. Mais Mt. 12
blaue Lupinen, Gräser, Runkeln, Wöhren etc. billigt. (1640)

B. Hozakowski, Thorn.
Rothklee, Weissklee, Luzerne, Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Runkeln, Gräser etc. (1700h)

Carl Mallon, Thorn.

Blau Saatlupinen
Sommerroggen
und (2408)

Wicken
gibt billigt ab **H. Cohn, Neumark Wpr.**
Sehr schöne Saatlupine pro Ctr. 6.50 offerirt (2353)

Alexander Loerke.

Zur Saat:
Gelbe Lupinen
Blaue Lupinen
Wicken
Riesenspörgel
Kl. Spörgel
Senf
Seradella
Runkeln (2143)

empfeht billigt **Herrmann Littmann**
Bischofswerder.

1000 Centner **Ch- u. Saatl-Kartoffeln**
sind zu haben Doro Witt Wpr., Bahnstation. (2116) v. Blücher.

Jedes Quantum **Speisekartoffeln**
kauft und erbitet bemusterte Offerten **F. H. Moser, Briesen Wpr.**

300 Ctr. Ch-Kartoffeln
verkauft in Neu vorwerk bei Gotschalk. (2292)

Saatkartoffeln
Juno, Annelie und Amaranth, je 20 Ctr., verkauft Dom. Marienhof bei Schönsee. (2414)

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung (kauft ab) Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Ch-Kartoffeln
kauft in Waggonladungen, Abnahme und Rasse an Verladestelle (2514)

R. Loh, Danzig, Fischergasse 16.

Wicke
zur Saat, empfiehlt billigt (2496)

E. Cieglinski, Marienwerderstr. 131

5. Forts.] Wirre Wege. (Nachdr. verb.)

Roman von Hans von Spielberg. Der Greis machte eine lange Pause, sein Auge ruhte durchdringend und zugleich mit dem Ausdruck unendlicher Güte auf Stetten.

„Reichtum allein macht nicht glücklich, mein Sohn,“ fuhr er dann fort. „Aber der materielle Besitz verleiht ein kostbares Gut — er schafft uns Unabhängigkeit, soweit wir Menschenkinder überhaupt unabhängig sein können, er giebt uns die Möglichkeit, für unsere Mitmenschen freier, im größeren Maßstabe wirken zu können. Ich glaube, die Ermahnungen an meine frühesten Jugend waren es vor allem, die mir in diesem Sinne meinen Lebensweg vorzeichneten. Ich hatte, was so vielen meiner Standesgenossen abging und leider heute noch abgeht, ein warmes Herz für den armen Volkstamm, zu dessen Herren wir durch die Macht der Umstände hier geworden sind. Ich beschloß, mich seinem Wohl ganz zu widmen. Auf Java, eingeeignet von einem herrlichen Gouvernament und mehr noch von den Vorurtheilen meiner Nachbarbesitzer, wurde mir das Feld meiner Thätigkeit zu Theil. So gründete ich denn schon in den fünfziger Jahren hier auf Sumatra-Patembeg — der älteste Sohn jenes armen Savaners, in dessen Hütte ich meine ersten Lebensjahre verlebte und dessen Alter zu erleichtern Gott mir noch vergönnte, wurde mein treuer Helfer, seines Sohns wieder haben Sie selbst keinen gelehrt, Bruno: es ist Bungalowam Negoro.“

Lange, lange Jahre stützte vom Erfolg gekröntes Streben mein Herz ganz aus, ich ging völlig in rastloser Arbeit auf. Aber allmählich schlich sich ein sehnsüchtiges Gefühl in meine Brust ein, in einsamen Stunden tauchte in mir, lebhafter und immer lebhafter, das Bedürfnis auf, näheres über meine Herkunft, über meine Familie zu erfahren. Ich ging selbst nach Europa, ich besuchte alle in Betracht kommenden Gassen und verwandte Monate Zeit und viele Tausende an Geld mit dem Durchforschen der alten Schiffsregister, wo ich aber nur irgend habhaft werden konnte, um jenes Fahrzeug, auf welchem meine Eltern sich befunden hatten, das im September 1816 an der Prinsenzinsel gescheitert war, festzustellen — alle meine Bemühungen waren vergebens. Dann aber leitete gerade der Ring mich auf eine gänzlich falsche Fährte: alle Sachverständigen, die ich feinetwegen um Rath fragte, erklärten ihn einstimmig für eine alte orientalische Arbeit, und da ich zufällig ermittelte, daß etwa in jener Septembernacht ein von Bombay kommendes Schiff, in dessen Listen ein armenischer Kaufmann mit Frau und Kind eingetragen war, durch die Sunda-Straße gegangen sein konnte, ohne sein Ziel Batavia zu erreichen, so konzentrierte sich alle meine weiteren, stets vergeblichen Nachforschungen in dieser Richtung. Endlich begann ich einzusehen, daß mein Mühen umsonst sei. Ich ging nach Patembeg zurück, ich wurde ein alter, ein einsamer Mann, der sich mehr und mehr abschloß, dessen Interessen sich schließlich ganz auf den engen Kreis dieser Besorgung beschränkten, „ich wurde“ — der Greis lächelte trübe — „der wohl viel beneidete und doch so arme — glücksarme Tuwan von Patembeg. Aber nun, mein Sohn,“ schloß Mynheer van Gills lebhaft und richtete sich, Stettens Hand ergreifend, auf, „nun fühle ich neue Lebensfreude durch meine Andern rollen. Nur kurze Zeit, nur wenige Wochen noch, denke und hoffe ich, wird mich meine Wunde hier fesseln. Dann aber will ich mit euch, wenn ihr dem Greis die Gastfreundschaft auf dem schmucken Farswell nicht verweigert, nach Europa gehen — ich will, ehe meine Augen sich schließen, wenigstens einmal noch die Stätten schauen, die meiner Eltern Jugend sahen, ich will, Bruno, auch Ihr — nein, mein Lehrling, ich will Dein Glück sehen und mein altes Herz an ihm laben.“

Und so geschah es. Der Farswell ging in den nächsten Tagen nach Batavia, wo Krato dem Gouvernament den demselben vertragmäßig zuzulehrenden Antheil an den gehobenen Schätzen ausshändigte und den Rest in Kreditbriefe auf Europa umsetzte. Auf der Rückkehr lief die Nacht Padang an und Klaus nahm von dem über den Verlauf der Dinge etwas erstaunten Mynheer Albaar vom Hause Straaten u. Komp. ein ganzes Paket Briefe aus der Heimat in Empfang — Briefe von freilich recht trübem Inhalt, denn sie meldeten vor allem den Tod des Grafen Bruhn, dann aber auch das seltsame Wiederfinden der beiden Schwestern, Ruths und Karmelitas, am Sterbebett des Vaters. Mr. Staby, welcher beim Abgang seines Schreibens bereits telegraphische Nachricht über den glücklichen Ausgang der Bergungsarbeiten, aber noch nicht über die Gefechte vor Patembeg in Händen gehabt hatte, bat Krato und Stetten dringend, ihre Mitreise möglichst zu befehlen. Da der Zustand Mynheer van Gills in der Zwischenzeit überraschende Fortschritte gemacht hatte und der Arzt gerade von der längeren Seereise sich den vortheilhaftesten Einfluß auf das Befinden des Greises versprach, lichtete der Farswell schon am letzten September die Anker. Das Scheiden wurde denn doch allen schwer, sehr schwer. Auf der Landungsbrücke drängten sich die Beamten, die Arbeiter in dichten Haufen zusammen — ein jeder wollte dem vercheuten, geliebten Gebieter noch einmal in die Augen schauen, noch einmal seine Hand, den Saum seines Gewandes küssen. Bungalowam Negoro, den der Tuwan für die Dauer seiner Abwesenheit zu seinem Vertreter bestellt hatte, vermochte vor Thränen kaum einige Abschiedsworte zu stammeln. „O Mynheer, wann werden wir uns wiedersehen?“ brachte er endlich mühsam hervor.

Auch dem Greise standen die Thränen in den Augen. „Nun Wiedersehen, Negoro, steht in Gottes Hand allein,“ erwiderte er ernst. „Aber damit Du es heute schon weißt: wenn es mir nicht vergönnt ist, mein müdes Haupt auf Patembeg zur ewigen Ruhe zu betten, wenn ich nicht mehr hierher zurückkehren soll: hier“ — er legte seine Hand auf Stettens Schulter — „hier steht mein Neffe, mein Erbe, euer einziger Herr!“

Etwa ein Jahr später erschien in deutschen Blättern eine Notiz, die in weiteren Kreisen mannigfachen Aufsehen erregte. „Wie wir hören, hat eine Angelegenheit, welche seit längerer Zeit in der Schwärze war, nunmehr durch Allerhöchste Entscheidung Sr. Majestät einen allseitig befriedigenden Abschluß gefunden. Befamtlisch seien nach dem Tode des

Grafen Bruhn auf Westernberg die sehr bedeutenden Güter des Genannten, der keinen männlichen Erben hinterließ, als erledigte Lehen an die Krone zurück, nur die, dem Vernehmen nach stark verschuldeten Allodialbesitzungen des Grafen in Oesterreichisch-Schlesien gingen auf die einzige Tochter des verstorbenen Grafen, welche sich inzwischen mit einem jungen, vielgenannten Münchener Künstler verlobt hat, über. Gleichzeitig aber erhob, wie wir seinerzeit schon berichteten, ein bisheriger holländischer Staatsangehöriger, Mynheer van Gills, welcher als einer der reichsten Großgrundbesitzer Sumatras gilt, Ansprüche auf die Herrschaft Westernberg, indem er den Beweis zu führen versuchte, daß er der Sohn eines älteren Bruders des Vorbesizers des Grafen Bruhn sei. Es stand einer jener Prozesse zwischen dem Kronfideikommiß und dem indischen Nabob in Aussicht, die sich durch Jahrzehnte hindurchzuziehlen pflegen und von denen einige Generationen von Advokaten sich ernähren können. Sr. Majestät hatten jedoch nach persönlicher Einsicht in die Akten bereits damals zu entscheiden geruht, daß mit Mynheer van Gills Vergleichsverhandlungen anzuknüpfen seien. Dieselben haben denn auch bei dem Entgegenkommen des betreffenden Herrn schnell zu einem die Interessen des Kronfideikommiß jedenfalls voll befriedigenden Ergebnis geführt: Mynheer van Gills hat die Herrschaft Westernberg zu einem Preise von 1 500 000 Mark käuflich erstanden. Wie wir seinerzeit aus gut unterrichteten Kreisen hören, steht mit jenem Vergleich wohl die demüthigt zu erwartende Allerhöchste Erlaubniß für den genannten Herrn, den Namen und Rang seines Vaters wieder aufzunehmen, im Zusammenhang und wird der Gothaische Kalender also im nächsten Jahrgang die längst als erloschen gemeldete gräfliche Familie von Gerla wieder aufzuführen haben.“

Soweit die Zeitungsnotiz, der nur hinzuzufügen ist, daß die in ihr erwähnte Allerhöchste Genehmigung sich nicht nur auf Mynheer van Gills, sondern auch auf seinen Neffen Bruno Stetten erstreckte — jüst jenen uns nicht ganz unbekanntem Münchener Maler, welcher demüthigt Komteß Ruth Bruhn heimzuführen gedachte. Nach Mynheer van Gills läßt sich also wohl annehmen, daß der Gothaische Kalender nicht sobald in die Lage kommt, die „gräfliche Familie von Gerla“ wieder aus seinen Spalten zu streichen.

Eine dreifache Hochzeit, das war gewiß ein Ereigniß, welches die alten, stolzen Mauern von Schloß Westernberg noch nicht gesehen hatten. Am gleichen Tage traten Bruno und Ruth, Staby und Karmelita, Klaus und Renate vor den Altar.

Zawohl — auch Klaus und Renate. Die lange Trennung hatte den krasen Sinn des kleinen Schalks denn doch etwas gemildert, die Verführung mit Klaus, welche sich schon beim Abschiednehmen mit einem Handkuß angebahnt hatte, war beim ersten Wiedersehen in ungezählten Küßen von Lippe zu Lippe auf's Schönste ausgeklungen. Als der gute Krato, die Gunst des Augenblicks benutzend, sich damit sofort als glücklichen Bräutigam bezeichnete, hatte Renate sich freilich bedenklich die vollen Lippen geschürzt und jene Liebesbeweise lediglich in die „ihm ja wohlbekannte“ Kategorie der Freundschaftsküsse degradiren wollen. Dies kaum erst gemeinte Bestreben mißlang indessen unter einem allgemeinen fröhlichen Lachen, in welches Fräulein Schelmenhinn schließlich selbst mit den ewig dankwürdigen Worten einstimmt: „Na, mein Herr, dann will ich es nun einmal mit Ihnen versuchen!“ — woran sich eine neue, vielfach verwehrt und verbesserte Auflage jüst derselben Freundschaftsküsse angeschlossen. Im Vertrauen gesagt: Bruno meint, Freund Klaus würde entsehrlich unter den Pantoffel kommen, und er hat ihm bereits die Stelle eines Kellermeisters auf Patembeg für den Fall angeboten, daß er einmal Renates gestrigem Regiment entfliehen wolle. Aber er kommt wohl nicht dazu. Wo ein zielreiches Pantöffelchen mit Liebe und mit so viel Grazie geschwungen wird, wie gewiß von Renates Hand, befinden sich ja die sogenannten Herren der Schöpfung erfahrungsmäßig meist sehr wohl. Und dem guten Klaus, der bereits in Unterhandlung steht, um mit seinem aus dem Brack des Admiral Kaptes gewonnenen Schagantheil als Theilhaber in eine unserer größten Werften einzutreten, wird es nicht anders gehen. (Schl. f.)

Verschiedenes.

— [Abrihtung von Hunden zur Auffuchung verwundeter Soldaten.] Die Hunde werden in der Armee nicht nur als Ueberbringer von militärischen Nachrichten u. s. w. benutzt, sondern neuerdings auch in der Pflege der im Felde verwundeten Krieger auf das vollkommenste abgerichtet. Ein kürzlich bei einem Jägerbataillon eingezogen gewesener Forstmann erzählt darüber folgendes. Es handelt sich im Ernsthalle darum, daß die Hunde die in einem Gefecht verwundeten Krieger, welche im Walde oder in einem kuppigten Gelände verstreut umherliegen, auffinden. Um dies zu thun, muß eine Zahl von Mannschaften zerstreut sich vertheilt niederlegen und sich nicht rühren, das Gesicht dem Erboben zugewandt. Die Hunde haben die Aufgabe, diese Verwundeten aufzusuchen. Wenn sie einen Verwundeten, der sich bei der Lebnung todt stellt, gefunden haben, legen sie sich mit den Vorderpfoten auf denselben und fangen an zu bellen; damit zeigen sie den Krankenträgern den Ort an, an welchem diese einen Verwundeten aufnehmen und forttragen können. Der Hund bleibt so lange bellend bei dem Verwundeten — was man auf der Jagd bei Wild bekantlich „todt verbellen“ nennt, eine Eigenschaft, welche bei Jagdhunden sehr geschätzt wird — bis die Krankenträger zur Hilfe erschienen sind. Jede Kompanie der Lössener Jäger hat etwa 12 solcher abgerichteter Hunde. Es werden ausschließlich Schäferhunde und Spitze dazu dressirt, nicht Fühner- oder sonstige Jagdhunde, weil letztere durch ihre Jagdpassion beim Auffuchen von Verwundeten in einer wald- und wüdrreichen Gegend oft von ihrer Aufgabe abgelockt werden würden.

Briefkasten.

Tereopol 100. Die Kirchensteuer wird in jeder Gemeinde nach verschiedenen Sätzen erhoben, immer aber nach Prozenten der Klassen- resp. Einkommensteuer. Beamte müssen ebenso wie andere Gemeindeglieder zahlen. Wird der Betrag auf einmal für ein Jahr erhoben, wie z. B. in Graudenz, so sind Sie zur Zahlung verpflichtet, aber im Verzugsfalle am neuen Wohnort gegen Vorzeigung Ihrer Quittung für den darin genannten Zeitraum steuerfrei. F. n. u. F. Die „Münchener N. Nachrichten“ dürften Ihrem Wunsch entsprechen. D. u. D. Der Justiz Selbstmord ist zwar moralisch verwerflich, aber nach dem Strafrecht nicht strafbar.

N. N. Nr. 40. Der Versuch, durch Pensionäre oder Zinsvermehrung Ihren Zweck zu erreichen, wäre von unklarer Erfolg. Die Erlernung des einen von Ihnen bezeichneten Gewerbeszweiges erfordert etwa ein Vierteljahr und zur Einrichtung ca. 2000 Mk. Hinsichtlich Ihrer weiteren Frage werden Sie vielleicht eine erwägenswerthe Auskunft erhalten, wenn Sie sich an Fräulein S. Thorun, Photographin in Königsberg, Tragb. Kirchenstraße 35, wenden.

S. in D. — Soviel sich aus Ihren Mittheilungen erkennen läßt, hat der Mann kein Recht, die Mitgift ganz oder theilweise zurückzufordern. — Dem Ehemann einer ein Grundstück besitzenden Frau kann das Armenrecht zur Prozeßführung bewilligt werden, wenn er eigenes Vermögen nicht besitzt, mit seiner Ehefrau in getrennten Gütern lebt und das Vermögen der Frau ausdrücklich durch Vertrag als ihr vorbehaltenes Vermögen erklärt ist, dem Ehemanne also auch nicht der gesetzliche Nießbrauch an dem Vermögen seiner Frau zusteht.

S. 100. Minderjährige können in der Regel nicht rechtsgültig Schulden machen, es können also weder sie selbst, noch ihre Eltern oder Vormünder verklagt werden. Die Fälle, in welchen ein Minderjähriger sich selbst oder seine Eltern verpflichtet hat, sind im Gesetz ausdrücklich hervorgehoben. Ob ein solcher Fall bei Ihnen zutrifft, läßt sich bei dem Mangel jeder dieß bezüglichen tatsächlichen Mittheilung nicht beurtheilen. — Ein Erlass des Kultusministers vom 21. August 1889 erklärt es für unstatthaft, daß ein Lehrer Zeit und Kräfte der Kinder, sei es während oder außer der Schulzeit, in seinem Interesse in Anspruch nimmt. (Vergl. Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung für 1889, Seite 692.)

S. Der Besitzer der Schemme an der Grenze Ihres Gartens war, soviel Ihre Mittheilungen erkennen lassen, nicht berechtigt, Sie oder Ihre Arbeiter an dem Umgraben des Gartens zu hindern. Wenn er dies gleichwohl gethan hat, indem er der Arbeiterin den Spaten fortnahm und wegshänderte, so dürfte § 240 Str.-G.-B. Anwendung finden, welcher lautet: Wer einen andern widerrechtlich durch Gewalt (solche liegt nach Ihrer Angabe vor) oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung (Hinderung der Gartenarbeit) nötigt, wird mit Gefängniß bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis 600 Mk. bestraft. Der Versuch ist strafbar. — Wenn die Polizei, bei welcher Sie Anzeige erstattet haben, nichts veranlaßt, so wenden Sie sich an den Staatsanwalt. Auch können Sie auf fernere Unterlassung jeder Störung in Ihrer Gartenarbeit bei Vermeidung von Geldstrafe die Zivilklage erheben.

N. 11. Gewässer, in welchen der Fischfang „mehreren“ Berechtigten zusteht, sind nicht geschlossen. Gewässer im Sinne des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874. Die Fischerei in solchen Gewässern unterliegt den Bestimmungen, insbesondere den Beschränkungen, welche das genannte Gesetz festsetzt. — „Politische Gemeinde“ ist die Ortsgemeinde, wo dieselbe für die Erfüllung der allgemeinen staatlichen Zwecke im Gebiete eines Ortes besteht. Den Gegenstand bilden die Gemeindeverbände zu besonderen Zwecken, z. B. die Kirchen-, Schul-, Armen- u. s. w. Gemeinde.

Die Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, wonach der Richter ein vorhandenes Testament von Amtswegen zu eröffnen hat, wenn nicht binnen 6 Wochen nach dem bei Gericht bekannt gewordenen Ableben des Testators ein Beteiligter die Publikation beantragt hat, findet auch auf wechselseitige Testamenten Anwendung, und zwar in der Weise, daß das Ableben der verstorbenen Ehegatten maßgebend ist. Die Eröffnung eines wechselseitigen Testaments nach dem Tode des einen Ehegatten kann lediglich durch den Widerspruch des Ueberlebenden nicht aufgehoben werden; ja es ist sogar nicht untreitig, ob wenn beide Ehegatten bestimmt haben, daß die Testamentseröffnung bis zum Tode des Ueberlebenden ausgesetzt bleiben soll, dies rechtsverbindlich ist. Vorstehende Sätze sind in einer der neuesten Entscheidungen des Kammergerichts (Band 10) ausgesprochen. Hiernach muß in Ihrem Falle auf Ersuchen des Erbschaftssteueramtes die Eröffnung des Testaments erfolgen. — Die Kinder können, wenn dem Ueberlebenden Ehegatten der Nießbrauch von dem Nachlaß des Verstorbenen vermachet und nicht eine Ausnahme für den Fall der Wiederverheirathung festgesetzt ist, falls sie nicht bis zum Tode des Ueberlebenden warten wollen, nur den Pflichttheil verlangen. Der Pflichttheil beträgt beim Vorhandensein von 11 Kindern und bei getrenntem Güterrecht, wo also der Ueberlebende Ehegatte gesetzlicher Miterbe ist, 1/11 des Nachlasses, wie derselbe am Todes-tage des Erblassers vorhanden war. Wenn über den Werth der einzelnen Nachlassstücke keine Einigung stattgefunden, so müssen dieselben subhastirt bezw. veranktionirt werden.

S. in C. — Wenn ein gekauftes Stück Vieh erst nach Verkauf von 24 Stunden seit der erfolgten Uebergabe sich krank zeigt, so trifft der Schaden den Käufer, wenn nicht „ausgemittelt“ werden kann, daß der kränkliche Zustand schon zur Zeit der Uebergabe vorhanden gewesen sei. Das Gesetz hat jedoch bei gewissen Krankheiten verschiedene längere Fristen (bis 4 Wochen) nachgelassen für die Vermuthung, daß die innerlich dieser Fristen nach der Uebergabe sich zeigenden Krankheiten schon zur Zeit der Uebergabe vorhanden gewesen seien. So wird z. B. bei Blindvieh, bei welchem binnen 8 Tagen nach der Uebergabe die sogen. französische Krankheit sich äußert, angenommen, daß diese Krankheit schon vor der Uebergabe vorhanden gewesen sei, wenn nicht der Verkäufer der Gegenbeweis führt. In Ihrem Falle wird es darauf ankommen, ob der Käufer der am 3. Mai trepirten Kuh dem Richter den Nachweis führen kann, daß die vom Thierarzt festgestellte Krankheit wirklich die Todesursache war und daß diese Krankheit zweifellos schon bei der Uebergabe am 18. Januar vorhanden war. Vielleicht können Sie durch einen andern glaubwürdigen Sachverständigen den Nachweis führen, daß die Behauptung des vom Käufer zugezogenen Thierarztes unrichtig oder mindestens zweifelhaft ist. Der Gewährleistungsanspruch des Käufers verjährt in 6 Monaten seit der Uebergabe. Ob und wieviel Sie zurückzahlen haben, wird im Streitfalle nach Maßgabe des Kaufpreises und der vom Käufer in der Zwischenzeit gezogenen Vortheile durch Sachverständige ermittelt. Der Nachweis, daß die Krankheit an sich nicht tödlich war und der Tod durch Vernachlässigung oder durch falsche Behandlung verursacht ist, kann Sie von der Pflicht der Rückzahlung des Kaufpreises ganz oder theilweise befreien.

S. B. Sie haben Recht. Im Jahre 1869 wurde durch eine Gerichtskommission ermittelt, daß in dem Karmeliterinnenkloster zu Krakau eine Nonne, Namens Barbara Uryl, seit einundzwanzig Jahren in einer finsternen klosterähnlichen Zelle eingesperrt war. Die Nonne, welche sich in einem trostlosen körperlichen und geistigen Zustande befand, war damals 52 Jahre alt; sie war also seit ihrem 31. Lebensjahre aus dem Reizen der Lebenden getrennt worden. Es kam in Krakau zu großen Straßenaufmäufen, die nur durch ein starkes Aufgebot von Militär und Polizei bewältigt werden konnten. Die Menge wüthete gegen die Kloster der Karmeliterinnen und der Jesuiten und wollte dieselben in Brand stecken; es mußte mit blanker Waffe eingeschritten werden und erst, als die Unglückliche aus ihrem Grabe befreit und dem Irrenhause übergeben war, trat wieder Ruhe ein. Barbara Uryl verank immer tiefer in Geistesnacht, und nun hat der Tod sie erlöst.

S. n. 2. Geschäftliche Auskünfte zu ertheilen, ist nicht Zweck des Briefkastens. Sie werden sich für Ihren Zweck in Schlesien umsehen müssen.

